

Mitteilungsheft

Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.
www.ehemaligenverein.net

76. Jahrgang

Dezember 2025

Nr. 71



Städt. Reform-Realgymnasium
an der Rethelstraße 13
Architekt: Baurat Radke
eingeweiht am 30. April 1903
zerstört am 3. November 1943

Städt. Goethe-Gymnasium
an der Lindemannstraße 57
Architekt: Johannes Radtke
gegründet 1911, eingeweiht
am 12. Juni 1914
Erweiterungsbau eröffnet
am 2. September 2019
Architekten:
RKW Architektur+



Das Rethel-Gymnasium
an der Graf-Recke-Straße 170
Architekt: Alfred Zillig
eingeweiht am 12. März 1960
Zusammenlegung mit dem
Goethe-Gymnasium 20. Juli 1983



**PLANT IHR EUREN ERSTEN ODER NÄCHSTEN KARRIERESCHRITT?
WIR HELFEN GERN, RUFT MICH AN.**



EUER DR. JÖRG SCHNEIDER

PROFCON ist Euer Partner für:
- Executive Search
- Interim Solutions
- Teamhunting

PROFCON

PROFCON - Professional Consulting GmbH
Telefon: +49 (800) 776 32 66
www.profcon.de - info@profcon.de

Abschiedsrede unseres langjährigen Vorsitzenden

Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Vereinigung der ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Goethe- und Rethel-Gymnasiums,
lieber Schulleiter Ralf Schreiber,
liebe Ehrenmitglieder Joachim Müller und Axel Both,
liebe Gäste,

nach 32 Jahren als Vorsitzender dieser wunderbaren Vereinigung stehe ich heute mit einem lachenden und einem weinenden Auge hier. Lachend – weil ich zurückblicken darf auf viele erfüllte, spannende und manchmal auch sehr amüsante Jahre. Weinend – weil es tatsächlich das letzte Mal ist, dass ich in dieser Rolle zu Ihnen/Euch spreche.

Wenn man über drei Jahrzehnte in einem Ehrenamt verbringt, dann erlebt man so ziemlich alles: unzählige Sitzungen, endlose Diskussionen über Satzungen, aber vor allem – großartige Momente, gemeinsame Projekte und das Gefühl, Teil einer lebendigen Schulgemeinschaft zu sein, die Generationen verbindet.

Als ich 1993 das Amt übernommen habe, war das Faxgerät noch der Stolz der Verwaltung, das Internet Neuland und niemand konnte sich vorstellen, dass man eines Tages digital unterrichten würde. Und doch war es genau das, was wir als Vereinigung früh unterstützt haben: die Förderung der technologischen Revolution an unserer Schule. Heute ist das Goethe- und Rethel-Gymnasium eine Vorzeigeschule der Digitalisierung – mit modernsten Unterrichtsformen, vernetztem Lernen und einem Selbstverständnis, das Zukunft gestaltet. Ich glaube, darauf dürfen wir alle stolz sein.

Aber Technik allein macht noch keine Schule aus. Bildung lebt von Kreativität, von Gemeinschaft und Leidenschaft. Und davon hatten und haben wir reichlich. Ein Herzensprojekt war immer die Theatergruppe „Maskerade“, die mit Begeisterung, Mut und Talent nicht nur unsere Aula gefüllt, sondern auch den Deutschen Theaterpreis der Schulen gewonnen hat. Das war ein Moment, in dem wir alle gespürt haben: Diese Schule lebt!

Nicht weniger wichtig waren die Skifahrten, die vielen von uns unvergessliche Erlebnisse geschenkt haben. Damit jede Schülerin und jeder Schüler mitfahren konnte – unabhängig vom Geldbeutel –, haben wir als Vereinigung gern unterstützt. Ich bin sicher: Die Erinnerungen an die ersten Schwünge im Schnee, an Stürze und an Lagerfeuerabende sind bei vielen noch heute lebendig.

Ein ganz besonderes Ritual ist unser jährliches Abiturfoto. Es zeigt die Gesichter eines neuen Abschnitts – manchmal stolz, manchmal erleichtert, manchmal einfach nur müde. Aber eines ist sicher: Dieses Foto landet am Ende des Lebens garantiert in der berühmten Dokumentenmappe – als stiller Beweis eines wichtigen Meilensteins.

Und dann war da noch unser großes 100-jähriges Schuljubiläum – mit einem rauschenden Fest, dem Pflanzen eines Baumes auf dem Schulhof und dem Einbau eines Kunstwerks eines renommierten ehemaligen Schülers. Ein Symbol für

das, was diese Schule und unsere Vereinigung ausmacht: Wurzeln und Flügel, Geschichte und Zukunft, Tradition und Kreativität.

All diese Projekte wären nicht möglich gewesen ohne viele Menschen, die sich engagiert, gespendet und mitgedacht haben. Deshalb möchte ich heute ganz besonders danken:

- unseren treuen Mitgliedern, die mit ihrem Beitrag und ihrer Verbundenheit das Rückgrat der Vereinigung bilden,
- den Sponsoren und Unterstützern, die unsere Ideen in Wirklichkeit verwandelt haben,
- und natürlich Schulleiter Ralf Schreiber, der mit Herz, Verstand und Vision die Schule in die Zukunft führt.

Ein herzliches Dankeschön auch an unsere Ehrenmitglieder Joachim Müller und Axel Both, die immer mit Rat, Tat und auch Humor zur Seite standen.

Nach 32 Jahren gebe ich heute einen gesunden Verein weiter – dank Ihrer/Eurer Treue, liebe Mitglieder, dank funktionierender Gremien, eines sehr gut verwalteten Vermögens und, was mich besonders freut, eines ersten robusten Schritts in Richtung Verjüngung und Diversität. Es ist schön zu sehen, dass neue Gesichter, neue Ideen und neue Perspektiven den Staffelstab aufnehmen.

Ich tue das mit tiefer Dankbarkeit, aber auch mit großem Vertrauen in die nächste Generation. Ich weiß, diese Vereinigung bleibt lebendig, offen und zukunftsorientiert. Ich gebe das Amt an den lieben Frank ab, der frischen Wind mitbringt, aber dadurch, dass er im Vorstand seit mehr als 15 Jahren viele Aktivitäten geplant und umgesetzt hat, auch Kontinuität und Nachhaltigkeit gewährleistet. Ich wünsche Dir ein gutes Händchen dabei und werde auf Deinen Wunsch hin noch eine Periode im Vorstand verbleiben und einzelne Projekte übernehmen.



Der alte und der neue Vorsitzende

Und übrigens... falls mich jemand fragt, was ich nach so langer Zeit im Ehrenamt gelernt habe, dann lautet die Antwort:

Engagement ist kein Opfer – es ist ein Geschenk. Ein Geschenk, das man sich selbst und anderen macht.

In diesem Sinne: Danke für Ihr/Euer Vertrauen, Ihre/Eure Freundschaft und Ihre/Eure Treue.

Es war mir eine Ehre – und vor allem eine Freude!

Vielen Dank.

Richard

Silhouette®
MODELLBRILLEN



MICHAEL KORS

CAZAL
EYEWEAR

Persol®

Ray-Ban

Christian Dior

TOM FORD
EYEWEAR

MUNIC

GUESS



FENDI

u.v.a.

GANT
EYEWEAR

EMPORIO ARMANI

minadi
Occhiali Minadi

MYKITA
HANDMADE IN BERLIN

colibri
great glasses for small faces

R
RODENSTOCK



OPTIK DIERMANN

BRILLEN UND CONTACTLINSEN

Dipl.-Ing. Augenoptik Ralf Joachim Diermann

Friedrichstraße 40d · In den Herzogterrassen
40217 Düsseldorf · Telefon 0211/37 20 27

www.optikdiermann.de

...Mode und Präzision vor Augen



Protokoll der Mitgliederversammlung

Protokoll der Mitgliederversammlung am 07. November 2025 ab 19:30 Vereinigung ehem. Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e. V.

Die etwa 120 anwesenden Mitglieder, sowie der gesamte Vorstand sind rechtzeitig mit Agenda eingeladen worden und es wird somit Beschlussfähigkeit festgestellt.

Die Agenda lautet:

1. Begrüßung
 2. Erstattung des Geschäftsberichts
 3. Entlastung des Vorstands
 4. Satzungsänderungen in §3 und §10, sowie redaktionelle Berichtigungen
 5. Abstimmung über Beitragsanpassung
 6. Neuwahl des Vorstands/Kassenprüfer
 7. Verschiedenes
- 1) und 2) Nach der Begrüßung durch Richard Crux (Vorstandsvorsitzender) legt Frank Hilger den Geschäftsbericht für das Jahr 2024 vor. Dabei werden Einnahmen und Ausgaben gegenübergestellt und die wichtigsten Förderungen für die Schule besprochen.



Begrüßung der Mitglieder durch unseren Vorsitzender Richard Crux

Einnahmen / Ausgaben 2024

Ausgaben	
Metallschrank Fotoapparate Schule	154,69 €
Strack+Storch Druckkosten Mitteilungsheft 2023	3.941,28 €
Daten_Partner Versand Mitteilungshefte	1.172,85 €
Zuschuss Schülertickets	500,00 €
ABI-Fotos	330,00 €
Plakate der offenen Tür Schule 2024	240,00 €
Essen MV 2024	2.475,00 €
Daten_Partner Versand Einladungskarten	505,10 €
Getränke MV 2024	734,73 €
Goethe Live Halber Anteil Druckkosten	1.050,18 €
IONOS SE Internet Schule	455,76 €
Halber Anteil Layout Goethe Live	595,00 €
Bankgebühren	334,80 €
Gesamt	12.489,39 €

Einnahmen	
Beiträge/Spenden	14.690,62 €
Einnahme aus Anzeigen	1.850,00 €
Guthabenzinsen	622,15 €
Gesamt	17.162,77 €

Überschuss

4.673,38 €

Die Kassenprüfung wurde durch das anwesende Mitglied Jens Petersen in Zusammenarbeit mit dem Vorstand Axel Meyer-Bockhorn durchgeführt. Herr Petersen hat für die Jahre 2022, 2023 und 2024 jeden einzelnen Beleg geprüft und dabei keinerlei Beanstandung zu verkünden.

3) Jens Petersen schlägt daraufhin die Entlastung des Vorstands vor.

Die Abstimmung per Handzeichen ergibt: Vier Enthaltungen (Vorstand), keine Gegenstimmen – Einstimmig angenommen.

- 4) Die im vergangenen Jahr schon besprochenen Änderungen (§2, §3, §4, §7, §13, §14, §15, §16, §22) der Satzung werden noch einmal gezeigt/besprochen bevor die Abstimmung beginnt:

Die Abstimmung per Handzeichen ergibt: Keine Enthaltungen (Vorstand), keine Gegenstimmen – Einstimmig angenommen.

Die endgültige Satzung, die von der Mitgliederversammlung einstimmig angenommen wurde, findet Ihr hinter dem Foto der Abiturientia 2025 (Seiten 28-31).

- 5) Die ebenfalls im Vorjahr schon besprochen Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 25 € auf 35 € p.a. wird zu Abstimmung gebracht.

Die Abstimmung per Handzeichen ergibt: Keine Enthaltungen (Vorstand), keine Gegenstimmen – Einstimmig angenommen.

- 6) Der Vorstand wird in diesem Jahr neu gewählt. Der bisherige Vorstand (Richard Crux, Frank Hilger, Axel Meyer-Bockhorn, Nils Eickelkamp) stellt sich ohne Gegenkandidaten zur Wiederwahl auf und schlägt vor, ein weiteres Vorstandsmitglied, Katrin Höveler, in den Vorstand aufzunehmen. Richard Crux wird nicht mehr als Vorstandsvorsitzender zur Verfügung stehen. Die Nachfolge soll Frank Hilger antreten.

Die Abstimmung über den Vorstand (Richard Crux, Frank Hilger, Axel Meyer-Bockhorn, Nils Eickelkamp, Katrin Höveler) per Handzeichen ergibt: Vier Enthaltungen (Vorstand), keine Gegenstimmen – Einstimmig angenommen.

Alle Neu-/Wiedergewählten Vorstände (Richard Crux, Frank Hilger, Axel Meyer-Bockhorn, Nils Eickelkamp und Katrin Höveler) nehmen die Wahl an.



Der erweiterte Vorstand (v.l.): Nils Eickelkamp, Axel Meyer-Bockhorn, Katrin Höveler, Frank Hilger, Richard Crux



Frank Hilger bedankt sich bei den Mitgliedern für die Wahl zum neuen Vorsitzenden

6) Wahl des Kassenprüfers

Herr Jens Petersen erklärt sich bereit auch in Zukunft die Kasse zu prüfen. Für den Fall der Verhinderung stehen ebenso zur Wahl Kai Haupt und Jörg Landtau.

Die Wahl aller drei Kandidaten per Handzeichen ergibt: Keine Enthaltungen (Vorstand), keine Gegenstimmen – Einstimmig angenommen

7) Verschiedenes

Es wird über die Vereins- und Schulaktivitäten 2024/25 berichtet, wie Rethel-Golf, Gemeinsame Fahrradtour und Abiturientia.

Anschließend gibt sich der international erfolgreiche Pianist und Komponist, unser Ehemaliger Ratko Delorko die Ehre, bevor die Schulband mit drei Songs live auftritt. Das Publikum ist begeistert und eine Zugabe ist fällig!

Der offizielle Teil der Versammlung endet um ca. 21:30 Uhr, bevor es zur Einnahme des gemeinsamen Abendessens und des gemütlichen Teils übergeht. Die Anwesenden bewerten den diesjährigen Test (Einlass bereits ab 18:30 Uhr) als sehr sinnvoll, da mehr Zeit für Gespräche untereinander bleibt.

Die Versammlung endet um 23:00 Uhr mit gemeinsamem Aufräumen.



▲ *Unser Ehemaliger
Ratko Delorko*

*Die Schulband des Goethe-
Gymnasiums mit ehemaligem
Rethelgymnasium*



Liebe Ehemalige,

unsere Internetseite ist zu erreichen unter www.ehemaligenverein.net. Besonders hinzuweisen ist auf den Punkt **Angebote/Gesuche/Praktika** unter **Kontakt**. Schaut euch bitte aber auch unsere Vermissten-Listen unter Aktuelles an. Auch hier sind alle angesprochen.

Wenn ihr Internetseiten betreibt, können diese mit unserer verlinkt werden. Unter **www.ehemaligenverein.net** > Links stehen schon einige.

Und natürlich suchen wir auch immer wieder Anzeigenkunden.

Die Anzeigenpreise betragen:

1 Seite schwarz/weiß	240,-- Euro
½ Seite schwarz/weiß	120,-- Euro
1 Seite farbig	300,-- Euro
½ Seite farbig	150,-- Euro.

Unsere Kontakte findet ihr unten im Impressum.

Viele Grüße,

Axel Meyer-Bockhorn

i. A. Vorstand der Ehemaligenvereinigung

Unsere Bankverbindung

Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.
Stadtsparkasse Düsseldorf

IBAN: **DE27 3005 0110 1006 9045 42** · BIC: DUSSEDDXXX

IMPRESSUM

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und GoetheGymnasiums e.V. mit ehemaligem Rethel-Gymnasium
c/o Goethe-Gymnasium Düsseldorf
Lindemannstr. 57, 40237 Düsseldorf
Vereinsregisternummer 4011, Amtsgericht Düsseldorf
EhemaligeGoetheRethel@outlook.de, www.ehemaligenverein.net

Vorsitzender: Frank Hilger
Axel Meyer-Bockhorn, 0176-23578874
Redaktion: V. i. S. d. P.: Vorstand der Vereinigung

Layout und Druck: Strack & Storch Dietrich UG & Co. KG
Geschäftsführer: Oliver Dietrich, Abitur am Rethel-Gymnasium 1981
Bayreuther Straße 46, 40597 Düsseldorf, www.strack-storch.de

Abiturrede der Schulleitung

pABISchlumpf – durchgehend blau trotzdem schlau

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde und Freundinnen unserer schönen Schule 250 m vom Mittelpunkt Düsseldorfs entfernt! Ich begrüße Sie zur diesjährigen feierlichen Abitur-Zeugnisausgabe des Goethe-Gymnasiums mit ehemaligem Rethel-Gymnasium in der Matthäi-Kirche.

Ihr, der Abiturjahrgang 2025, habt bei der Suche nach eurem Motto wieder einmal in die Spielzeugkiste gegriffen. Wie der Jahrgang vor euch; im letzten Jahr war es das über 90 Jahre alte Gesellschaftsspiel Monopoly, das herausgeholt wurde.



Ihr geht nicht 90 Jahre zurück, sondern 50 Jahre; denn eure Spielfiguren sind die Schlümpfe, the Smurfs, und ein Schlumpf hat es bis in euren Titel des Mottos geschafft – Papa-Schlumpf, bzw. pABI-Schlumpf, durchgehend blau trotzdem schlau (natürlich ist die Farbe der Schlümpfe gemeint 😊).

Eigentlich sind die Schlümpfe ja echte Boomer, Baby-Boomer; aus unserer Zeit, – Richard, Sie liebe Eltern, erinnern sich vielleicht auch – unsere Schlümpfe kommen aus dem Jahr 1975 (Kinofilm „Die Schlümpfe und die Zauberflöte“). Von Euch wurden sie spätestens mit dem Film 2011 „The Smurfs“, wiederbelebt. Fortsetzungen folgten in den Jahren 2013, 2017, 2021; was erklärt, dass die Schlümpfe in Eurer Generation, der GenZ (bis 2010 geboren), so präsent und beliebt sind; die „neuen“ Schlümpfe selbst (geboren ab 2011 bis heute 2025) gehören somit zur nächsten Generation, der GenAlpha.

Diese Generation ist jene, die ein digitales Fotoalbum von sich hat, noch ehe sie selbst eine Kamera oder ein Smartphone bedienen können. Die mit sozialen Netzwerken, künstlicher Intelligenz und Sprachassistenten aufwachsen. Die Swipen (das „Weiterwischen“) können, bevor sie die ersten Wörter sagen. Und die, auf die jetzt schon ganze Marketing- und HR-Abteilungen schießen. Das sind bei uns die Stufen 5 bis 8.

Bei der Wahl Eures Mottos habe ich einen kurzen Augenblick gedacht: Papa-Schlumpf könnte (Pause) Richard Crux sein, ja (oder) ich (auch), der Schulleiter als Euer Schulpapa, als Papa aller Schlümpfe. Aber nein, der echte Papa-Schlumpf ist vielmehr das autoritäre Oberhaupt des Dorfes. Also doch Richard Crux? Nein, wohl eher der Trump-Typ, wie beim letzten NATO-Treffen.

Apropos Richard Crux. Wie immer benutze ich das Motto nur zum Einstieg in die ABITUR-Rede. Den spaßigen Teil „Warum wählen die Abiturientinnen und Abiturienten dieses Motto?“ etc. überlasse ich Dir, lieber Richard, das kannst Du auch viel besser als ich!

Ich derweil freue ich mich sehr, dass Ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, dieses Motto gewählt habt, dass ihr die Schlümpfe, ebenso wie wir Boomer einst, liebt, dass ihr die Kindheit zurückholt und das Kind in jedem von Euch pflegt.

So würde es die Psychologin Stefanie Stahl jedenfalls sagen; sie schrieb das wunderbare Buch „Das Kind in Dir muss Heimat finden!“ Ein Bestseller, der die Autorin und ihre Methode über Nacht bekannt machte und seit 2016 ununterbrochen in der Spiegel Bestsellerliste steht. Ich verstehe Stefanie Stahl so, dass das Kind immer da sein wird in uns, und jede und jeder lernen muss mit ihm zu leben.

Was will die deutsche Psychologin und Autorin Stefanie Stahl uns mit diesem Buch sagen und welche Methode ist gemeint?

Ihre Methode ist die des Schatten- und Sonnenkindes. Das Schattenkind beherbergt alle negativen Glaubenssätze, die wir als Kind gelernt haben, wie alle Sorgen, Ängste und Zweifel. Dem gegenüber steht unser Sonnenkind, das alles Schöne aus unserer Kindheit in sich trägt: Was haben wir gelernt, welche positiven Dinge erlebt? Was können wir heute daraus ziehen?

Die heilende Kraft des Buches liegt darin, dass es uns zeigt, wie man Bekanntheit mit seinem Schattenkind schließt, seine negativen Glaubenssätze erkennt, sein Erwachsenen-Ich stärkt und zum Sonnenkind kommt – für ein Leben voller Freude, Akzeptanz und innerem Frieden.

Euer ABI und euer ABI-Motto belegt eindeutig, dass ihr wisst, wie ihr euer Sonnenkind findet, wo eure positiven Glaubenssätze sind, über welche Stärken und Ressourcen ihr verfügt, und welche Werte ihr als Fundament besitzt.

Das macht euch hier und heute stark, und das lässt euch morgen gelassen nach draußen blicken, in die zurzeit unruhige Welt mit seinen Licht- und Schattenseiten.

Ihr habt in den letzten Schuljahren Herausforderungen gehabt, die die Generationen vor euch nicht für möglich hielten.

Pandemie-Krise, Angriffs-Krieg gegen die Ukraine in Europa, Nahost-Konflikt, Klimawandel und seine Folgen, u.s.w.; also Krieg, Konflikt und Krise wo man hinschaut, und als Sahnehäubchen oben drauf ein Ergebnis der US-Wahl, das uns ungläubig gemacht hat.

Naja, die Simpsons haben es vorausgesagt! Vor 24 Jahren! Wir hätten es wissen können! Gibt es hier Simpsons-Fans?

Denen kann ich sagen / Ihr glaubt es nicht? In der Folge „Bart To The Future“ aus dem Jahr 2000 kandidiert Lisa Simpson für das Amt der Präsidentin.

Der Präsident, den Lisa in der Geschichte ablöst, ist niemand Geringeres als Donald Trump. „Die Simpsons“ haben die erneute Präsidentschaftskandidatur von Donald Trump ebenfalls „vorhergesagt“ in einer Folge aus dem Jahr 2015, in dem ein Wahlplakat mit der Aufschrift „Trump 2024“ zu sehen ist. Alles nur ein Spiel aus der Trick-Kiste?

Aber wir waren bei Krisen, Kriegen und Konflikten. Und wieso ich glaube, dass ihr keine Sorgen um die Zukunft haben müsst. Tut weiterhin das, was ihr am besten könnt.

Euer Sonnenkind finden, euer Wissen weitergeben und eure Persönlichkeit einbringen.

Anders ausgedrückt – nämlich mit den Worten der Jugendforscher und Bildungswissenschaftler, die die jährliche Trendstudie „Jugend in Deutschland 2025“ herausgegeben haben:

1. Viele der 14- bis 29-Jährigen schauen optimistisch auf ihr eigenes Leben und ihre persönliche Zukunft (das ist das Sonnenkind finden).
2. Laut der Studie sehen viele Jugendliche, die digitalen Technologien auch als Chance. Sei es in der Bildung, in der Arbeitswelt oder zur Selbstverwirklichung (das entspricht euer Wissen weitergeben).
3. Die junge Generation sei leistungsbereit, engagiert und ideenreich. Doch sie wolle nicht nur funktionieren, sondern auch mitgestalten (das ist eure Persönlichkeit einbringen).

Die zentrale Botschaft der Studie ist – Trotz Wirtschaftskrise, Wohnungsnot, wachsender politischer Unsicherheit und Klimakrise zeigt die Jugend keine Resignation, sondern Verantwortungsbewusstsein, keine Jobmüdigkeit sondern Leistungsbereitschaft und den Wunsch nach aktiver Mitgestaltung. Ihre Erwartungen richten sich dabei klar an die neue Bundesregierung: Sie soll nicht nur verwalten und von den Jungen fordern, sondern eine lebenswerte Zukunft ermöglichen (vgl. Pressemitteilung der Trendstudie).

Das sehen wir am Goethe-Gymnasium ebenso. Ihr seid vorbereitet worden auf diese lebenswerte Zukunft in dieser Welt, an unserer Schule durch eure Lehrkräfte, zuletzt euer Oberstufenteam, Frau Icking, Herr Klein und Herr Burkert, sowie Euer Oberstufenkoordinator Herr Johnson.

Ihr seid vorbereitet, weil ihr am Ende eurer Schulzeit selbstständig, konstruktiv-kritisch (wertend), resilient und leistungstark seid. Das heißt:

Selbstständig: erinnert ihr euch an die ersten Eindrücke des Goethe-Gymnasiums, als ihr mit euren Eltern zum **TdoT**, zum Info-Abend oder zum **Kennenlern-nachmittag** in dieses große denkmalgeschützte Gebäude kamt? Alles neue Eindrücke, von vielen Kindern, vielen Lehrkräften und vielen Fächern gegenüber der Grundschule, auf der ihr wart! Und dann folgte Klasse 5 (**Hinsbeck** 2017), 6 (**Ver-viers**), 7, 8 (**Jochgrimm**), 9 (**Solesmes**), Oberstufe (**Salamanca**), **Studienfahrt** ... bis heute 2025. Und während dessen reichert ihr Wissen und Sozialkompetenzen an; durchlieft den Goethe-Weg der Persönlichkeitsbildung und seid heute selbstständige junge Erwachsene.

Konstruktiv-kritisch (wertend): ihr kennt es aus Unterricht und Klausuren. ...mit etwas wie einem Text, einer Idee oder einer Handlung kritisch auseinandersetzen und bewerten, dabei Chancen und Risiken abwägen, und aufzeigen wie etwas verbessert werden kann.

Resilient: Ihr seid belastbar – robust – stark. Ihr habt die Fähigkeit schwierige Lebenssituationen zu bewältigen, sich anzupassen und gestärkt aus ihnen hervorzugehen! Resiliente Menschen sind in der Lage mit Stress, Rückschlägen und auch Herausforderungen umzugehen ohne ihre mentale und emotionale Gesundheit zu beeinträchtigen.

Leistungsstark: ihr habt zuletzt im Abitur bewiesen, wie leistungsstark ihr seid! Ihr alle habt die bislang anspruchsvollste Prüfung eures Lebens geschafft.

Liebe Abiturientinnen und liebe Abiturienten, Ihr seid es, die Schlümpfe, die die feierliche Abiturzeugnisausgabe auch in diesem Jahr wieder zu einem ganz besonderen Fest machen!

Ich möchte Euch dafür Danke sagen, Danke..., dass Ihr wunderbare kluge Menschen seid, die mir und den Erwachsenen hier und draußen viel Zuversicht für die Zukunft geben.

Mein Dank geht auch an Eure Eltern, für die Eure Schuljahre auch nicht immer einfach zu bewältigen waren; manche haben erneut gefühlt ihr Abitur gemacht, andere aus der Ferne gezittert. Eure Eltern, die Euch 2018 an der Hand hielten, nehmen Euch heute in den Arm und lassen Euch in die Welt gehen; sie wissen, dass ihre Erziehung und eure Ausbildung für Euch die sicheren Wegweiser sind. Trotzdem werdet Ihr irgendwie immer an der Hand oder im Arm Eurer Eltern bleiben.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, zum bestandenen Abitur, zur bestandenen Reifeprüfung, zur Berechtigung die höchsten Schulen in unserem Land und in Europa besuchen zu dürfen. Ihr könnt stolz auf Euch sein.

110/110 SuS erreichten das Abitur; davon erreichten

43 SuS eine Durchschnittsnote von 1,0 bis 1,9.

44 SuS erreichten ein 2,0 bis 2,9.

23 SuS erreichten ein 3,0 bis 3,6.

Die besten SuS mit 1,0 sind:

1,0 mit 887 Punkten **Oskar Kaiser** (2013: 1,0 mit 882 Punkten – die bis dahin höchste Punktzahl der letzten 12 Jahre – **Meere Selvanayagam**)

1,0 mit 880 Punkten **Antonia Marzini**

1,0 mit 847 Punkten **Luca Klügge,**

1,0 mit 842 Punkten **Sophie Schlycht**

1,0 mit 839 Punkten **Matilda Wechsler**

D.h. 5x1,0! // 4x1,1 // 1x1,3 // 9x1,4 // 5x1,5 ...; das ist überragend!

22 SuS erhielten die Bescheinigung zum Abiturzeugnis über den Besuch des Bilingualen Bildungsgangs, das bilinguale Abitur; **25 SuS** wurden die Bescheinigung über den Besuch des bilingualen Bildungsgangs in der SI ausgestellt.

Nun, Ihr Lieben: Viel Spaß, viel Erfolg ... auf Eurer Reise. Wir, die hier zurückbleiben, freuen uns sehr, wenn Ihr zurückkehrt. Unsere Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums erwartet Euch immer am 1. Freitag im November zur **Homecoming-Party** mit kostenfreien Getränken und Gerichten (Euer erster Termin: 07.11.2025). Und vielleicht sind ja auch die Schlümpfe da; Papa-Schlumpf, bzw. pABI-Schlumpf, ganz sicher!

Vielen Dank für Eure/Ihre Aufmerksamkeit. Bis zur Homecoming Party,

Ihr/Euer Schulleiter Ralf Schreiber

Abiturrede der Stufenleitung

Liebe Gäste, liebes Kollegium, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

bevor Sie jetzt gleich Ihren redlich erworbenen Abschluss ausgehändigt bekommen, wollen auch wir Ihnen noch kurz gratulieren.

Ohne ihre Prüfungsleistungen zu schmälern, ist uns doch in drei Jahren Begleitung Ihrer Oberstufen-Zeit immer klarer geworden, dass dieses Zeugnis mit seinen zahlreichen Einzelnoten und dem am Ende ermittelten Gesamtschnitt nur ein kleiner Teil eines viel größeren „Gesamtprojektes Abitur“ ist, in dem Sie sich den unterschiedlichsten Herausforderungen stellen mussten.

Was haben Sie nicht alles in die Wege geleitet und ertragen, um heute hier zu stehen? Lärmende Kindergeburtstage im Bobolino, verstörende Veränderungen Ihres Körpers, die Verpflichtungen der sozialen Medien. All das haben Sie bewältigt. Sie haben ihren Platz in der Jahrgangsstufe finden müssen. Sie wurzeln in verschiedenen Nationen, Kulturen, Religionen und haben es – soweit wir das beobachten konnten – geschafft, friedlich miteinander auszukommen. Das ist in unseren Zeiten nicht selbstverständlich. Sie haben gelernt, wie man mit Anstand verliert. Sie haben das elterliche Joch abgeworfen und Selbstverantwortung ausprobiert. Sie mussten die Zumutung der Institution Schule aushalten, die Ihnen vielleicht oft als unflexibel, ungerecht und in ihren Erwartungen lebensfern erschienen ist.

Das alles sind keine geringen Leistungen und da zollen wir Ihnen großen Respekt. Wir gratulieren Ihnen also nicht nur zu Ihrem Abiturzeugnis, sondern auch zu diesen vielen sehr persönlichen, oft verwirrenden und wahrscheinlich manchmal schmerzhaften Erfahrungen, deren Bewältigung in keinem Zeugnis erwähnt wird.

Gerade heute aber kann man den Eindruck gewinnen, dass die fachliche Expertise, die Sie in den Null bis 15 Leistungspunkten des Abiturzeugnisses ausgewiesen bekommen, vielleicht gar nicht die wichtigsten Qualifikationen sind, die Sie für Ihre Zukunft in unserer Gesellschaft benötigen. Wir haben in den letzten Jahren erlebt, dass die Fundamente unserer Welt nicht so feststehen, wie wir das lange geglaubt haben. Macht tritt vor das Recht. Grenzen werden nicht mehr anerkannt. Die Hemmschwelle zum Krieg sinkt. Wo wir hinschauen, sehen wir die Auflösung von Ordnung und Destabilisierung. Auch in unserer Gesellschaft werden bislang grundlegende Werte und Überzeugungen in Frage gestellt. Die Temperatur der Auseinandersetzungen steigt, die Polarisierungen nehmen zu. Notwendige Veränderungen scheitern an Kompromisslosigkeit.

In dieser beunruhigenden Situation fehlt es nicht an Menschen, die rechthaben und genau Bescheid wissen. Es fehlt an Menschen, die in der Lage sind, ihre Perspektive zu wechseln und zu verstehen, wie andere denken. Wir brauchen Leute, die zuhören können und die bereit sind, sich selbst in Frage zu stellen, um mit anderen ins Gespräch zu kommen. Wir brauchen Menschen, die auf andere zugehen können.

Das sind Fähigkeiten und Haltungen, die in den Noten des Zeugnisses natürlich nur unzureichend zum Ausdruck kommen – und doch (immerhin sprechen wir

von einem Reifezeugnis) zentrale Aspekte Ihrer Persönlichkeitsentwicklung sind. Auch in diesem Bereich haben wir oft Fachkräftemangel.

Schade, dass es nicht auf dem Zeugnis steht. Denn viele von Ihnen haben ja gezeigt, dass Sie sich für andere interessieren und gemeinsam Großes umsetzen. Dass sie nicht um jeden Preis das eigene Interesse über die Belange der Gemeinschaft stellen. Dass sie sich freiwillig unter das Gesetz von Fairness und Gerechtigkeit stellen, auch wenn sich die Gelegenheit zur Täuschung und Vorteilsnahme bietet. Sie haben erlebt, dass es heute nicht selbstverständlich ist, von der eigenen Befindlichkeit abzusehen und den Blick über die eigenen Bedürfnisse hinaus zu richten. Wenn Ihnen das aber gelungen ist, dann haben Sie eine Qualifikation erworben, die Ihnen vielleicht über manche Enttäuschung über einen verpassten Abi-Schnitt hinweghelfen kann. Sie ist nämlich als Rüstzeug für die Zukunft nicht weniger wert als eine Note im Leistungskurs.

Die Leistungsnachweise in diesem Bereich haben wir unter anderem in Ihrem Abibuch gefunden. Dort gibt es zu vielen Steckbriefen Rückmeldungen von Freundinnen und Freunden, die Ihnen genau das attestieren: Der Dank für geteilte Pausenbrote und gemeinschaftliche Besuche beim Bäcker zeigt ja: sie waren nicht nur fleißig und strebsam, sondern auch nette Menschen und gute Freunde.

Für diesen Beitrag zum Schulleben danken wir Ihnen und wünschen Ihnen, dass Sie sich diese Haltungen auch im Wettrennen um Studienplätze und Zukunftschancen bewahren.

Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Ihre Stufenleitung Martin Klein, Jenny Ickin und Hartmut Burkert



Abiturrede der Vereinigung der Ehemaligen

Abimotto: PAbi Schlumpf – durchgehend blau und ausgesprochen schlau.

Unsere Gen-Zettis, wenn man der Presse trauen darf, seid ihr zu nix nutze und trotzdem 'ne große Klappe. Da hatte ich mich schon auf was gefasst gemacht heute hier, eine Räuberhöhle in der evangelischen Kirche, süßlicher Cannabis-Geruch und Nebelschwaden am Eingang, Auswurf neben der Kirchenbank, Messwein in den Haaren, Glassplitter in der Sakristei und Schnapsleichen unterm Altar – durchgehend blau – heißt es in eurem Motto und was sehe ich hier, brave Mädchen und Jungen, nice gekleidet in blauem Kleid, mehr oder weniger blaue Anzüge und Hemden, tolle Typen und Typinnen, stylisch schick, ich bin beeindruckt. Eine Prise Blau im Anflug, man merkt an der Feierlaune hier im Saal, der Prosecco ist schon kaltgestellt oder wird es Sekt und Champagner.



Aber vielleicht war mit durchgehend blau gar nicht das Delirium nach Genuss alkoholischer Getränke gemeint, vielleicht war es nur der Ausdruck eines allgemeinen Lebensgefühls, schließlich steht Papa Schlumpf für den weisen und fürsorglichen Führer einer Gemeinschaft von rund 100 Schlümpfen, vielleicht, vielleicht aber auch nicht, zufällig einer vergleichbaren Gruppe, wie ihr Abischlümpfe es seid. Blau hat ja viele durchaus gegensätzliche Assoziationen, sowie der Blauemann der als Anzug, das Symbol für körperliche Arbeit ist, die man Euch wahrscheinlich nicht vorwerfen kann. Der ein oder andere von Euch hat eher „blau machen“ im Sinn.

Das funktioniert noch in den nächsten Tagen und Wochen, an denen ihr noch ins Blaue rein leben könnt, bis Euch Eure Eltern rausschmeißen und ihr selber zurechtkommen müsst. The sky is blue und the sky is the limit. Behaltet dies im Sinn und im Herzen. Blau steht auch für grenzenlose Machbarkeit. Dazu gibt es auch ein Buch, bezeichnenderweise heißt das „Blue Ocean“, eine Anleitung im Geschäftsleben, wie man Freiräume nutzt, sich nicht um bereits besetzte Märkte ruinös schlägt, sondern neue Räume aufmacht und durch Beobachtung, Analyse und ein bestimmtes Vorgehen diesen weiten blauen Ozean für sich erschließt. Das Buch ist bereits alt, aber viele Start-ups sind aus dieser Idee geboren. Wer hätte das gedacht. Schlumpfbau als Vorbild. Auch der Erfinder der Schlümpfe ist erstmal ins Risiko gegangen. Sorry, aber wer kann schon ahnen, dass blaue Wichtel mit verrückter Stimme eine Marke und ein Welterfolg würden. Also Vorfreude auf das was kommt. The Ocean and the sky are blue, das All ist blau, die Weite ist blau. Freut Euch auf die Weite, die Euch jetzt erwartet. Unsicherheit ja, aber Freiheit ist schön: Bleibt optimistisch, offen, neugierig und probiert aus... und jetzt dürft ihr Euch nochmal in die Augen schauen. Blau steht für Vertrauen,

einen Schatz, den ihr untereinander aufbauen durftet und der Euch bei guter Pflege durch das Leben tragen wird. Networking nicht unterschätzen. Nicht zufällig ist die Farbe von Facebook oder LinkedIn Schlumpf-Blau mit Weiss.

Durchgehend blau heisst auch sich Blauäugigkeit zu bewahren, Offenheit, Neugier und Vertrauen zu geben aber auch nicht dunkelblau naiv zu sein. Steht die Farbe Blau für Vertrauen, Zuverlässigkeit und Tiefe oder wie bei Papa Schlumpf für Sanftmut, Frieden und Gelassenheit, so wird blau auch manchmal missbraucht. Auch eine braune Partei hat sich das blau in die Parteienfarbe gemischt, um die positiven Assoziationen zu wecken. Also Achtung!

Wo wir gerade bei dem gutmütigen Papa Schlumpf waren. Er, geboren 1958, bin ich nur unwesentlich jünger und bin mit ihm aufgewachsen. Nachdem ihr fast 100 Goetheschlumpfe aus dem Schlumpfdorf an der Lindemannstrasse ausgezogen seid, braucht ihr nach Eurem Oberschulschlumpf Herrn Schreiber und Euren Oberstufenleitschlumpfen jetzt eine neue Heimat und bekommt mit mir, MÜTZE AUZIEHEN, dem Ehemaligenoberschlumpf, den Schlüssel zum hellblauen ins rosa übergehenden Ehemaligenschlumpfhimmel. Im Ehemaligenschlumpfhimmel schließen wir mit dem Schlumpfschlüssel, jedes Jahr im November, am ersten Freitag die Aula auf, um mit unserer Ehemaligenschlumpfgemeinschaft eine lustige Ehemaligenschlumpfmitgliederversammlung durchführen, wo auch der Oberschlumpf der Schule, der Schreiberschlumpf, das Schulschlumpforchester, die Theaterschlumpfe etc. auftreten. Also nachher, bevor ihr es vergesst, das Ehemaligenschlumpfbeitrittsformular ausfüllen und bei der Post einschlumpfen. Zunächst kostenfrei, werden erst, wenn ihr es Euch nach der Ausbildung leisten könnt, also ungefähr mit 25 Jahren, 30 Euroschlumpfe fällig, pro Jahr versteht sich. Damit unterstützen wir z.B. die Theaterschlumpfe, die Chor und Musikschlumpfe, die Skischlumpfe und und und... Aber nun genug der himmelblauen Werbung für die Ehemaligenschlumpfe.

Ich hab völlig vergessen, dass es neben dem durchgehend blau ja noch einen weiteren Nebensatz gegeben hat in eurem Motto: Durchgehend blau... und außerordentlich schlau!

Da hab' ich wieder gedacht, was für Angeber, was fällt denen ein, sich als besonders schlau zu beschreiben und habe meinen Klassenkameradenschlumpf Ralf Schreiber, seines Zeichens Schulleitungsschlumpf und Papa Goetheschlumpf an diesem illustren Institut, angerufen und da sagt der mir doch: die sind wirklich schlau! Wir waren ja noch nicht so schlecht, aber mit unserem Notendurchschnitt (Top 5% also fast verruchte Streber) würden wir heute erst in der unteren Hälfte hier auftauchen. Und wir fanden uns auch schon gut. Also für alle die, die im unteren Drittel performt haben, ihr seid nur in der falschen Zeit geboren. 1980 wärt ihr hier als Helden vom Hof gegangen und irgendwie haben Herr Schreiber und ich es immerhin noch so weit geschafft, dass wir hier Euch noch schlumpfige Lebensweisheiten mit auf euren hellblauen Lebensweg mitgeben dürfen. Dann kann es für Euch ja gar nicht so schlimm werden, also blau statt schwarz.

Also nach der Nachricht das ihr schon fast unappetitlich schlau seid, bin ich kleinlaut an mein iPad zurückgekehrt und hab mir überlegt, was ich zu diesem Teil des Mottos schlaues noch sagen kann, wo ihr doch viel schlauer seid als ich. Und da fiel mir ein:

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Abitur! Das ist eine reife Leistung; früher hiess es ja auch: Reifezeugnis. HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH, liebe Schlaumeierschlümpfe, vergesst aber auch nicht, wem ihr es zu verdanken habt und deswegen bitte ich Euch um tosenden Schlumpfablaus für Eure Erziehungsberechtigungsschlümpfe und Eure Lehrschlumpfe und jeder kann mal selber nachdenken, diejenigen Schlümpfe, die Euch bis hierher gebracht haben...

So nachdem ich Euch vom Ehemaligenschlumpfpardies vorgeschwärmt habe und Euch das schlumpfablaue vom Schlumpfehemaligenhimmel versprochen habe, wünsche ich Euch von den über 700 Ehemaligenschlumpfen, ja größter Ehemaligenschlumpfverein einer öffentlichen Schlumpfschule, einen sonnigen, fröhlichen umbeschwerten Himmelblauen Feiertag und hoffe Euch Abschlümpfe als Ehemaligenschlumpfe am 7. November in der Schlumpfaula an der Lindeschlumpfstasse begrüßen zu dürfen.

Vielen Schlumpf

Euer Papa Ehemaligenschlumpf

Abiturrede der Elternschaft

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, liebe Eltern, sehr geehrte Gäste, liebe Lehrer und Lehrerinnen,

zunächst möchte ich mich beim Abi-Komitee bedanken, dass ich heute Teil dieses Programms sein darf, es ist mir eine Ehre und eine Freude zugleich. Ich hoffe, ihr bereut es nicht.

William Shakespeares meinte einst: „In der Kürze liegt die Würzel!“ Ich verspreche euch, mich daran zu halten. „So ein bisschen Bildung ziert den ganzen Menschen“, das dachte sich Heinrich Heine. Für Johann Wolfgang von Goethe war klar: „Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun“. Albert Einstein fand: „Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt“. Theodor Fontane wusste: „Wer aufhört Fehler zu machen, lernt nichts mehr hinzu“.

Gute Gedanken von klugen Menschen, doch jetzt seid ihr an der Reihe zu testen, was es damit auf sich hat. Eure Anfrage, ob ich eine Rede halten möchte, hatte mich überrascht und sehr gefreut, deshalb versuchte ich direkt mit ChatGPT eine schwungvolle und lustige Rede zu diesem Anlass zu schreiben.

Es ging zunächst gut los: „liebe Abiturienten und Abiturientinnen, Gäste ... junge Menschen, riesige Schritte, großartige Erfolge und hehre Ziele ...“

Die Einleitung las sich zunächst normal. Bis zu diesem Teil: „Manchmal war Schule langweilig, manchmal nicht“. „Es gab fleißige und faule Schüler und Schülerinnen“, „Es gab gute und schlechte Lehrer und Lehrerinnen“ und „Es gab Hunde“.

Wer trainiert eigentlich die künstliche Intelligenz? Diese hier hatte eindeutig Konzentrationsschwächen. Letzten Endes habe ich doch eigene Worte gefunden:

Wir sind nur hier, weil ihr eine Leistung erbracht habt, eine Leistung, die über den schulischen Lernstoff hinausgeht. Wir feiern heute unter anderem: Eure Charakterstärke und euer Durchhaltevermögen! Die Fähigkeit, in schwierigsten Phasen, den Humor nicht zu verlieren. Und - seien wir ehrlich, das Talent, in fünf Minuten eine Präsentation vorzubereiten und irgendwie dafür noch eine Drei zu bekommen ...? Chapeau!

Ihr seid großartig: alles, was ihr mitgebracht habt, schaffen konntet, mitnehmt und hinterlasst.

Erinnert ihr euch, als ihr hier mit übergroßen Schulranzen eingetrudelt seid? Eure Welt war zu diesem Zeitpunkt noch bestimmt von Spiel, Spaß und Spannung. Wir Eltern waren besorgt, wenn ihr zu spät, zu wenig oder auch zu viel gelernt hattet oder man euch die Hausaufgaben nicht übermittelte. Besorgt, wenn das Butterbrot angebissen im Ranzen schimmelte, euch um 21 Uhr einfiel, dass ihr am nächsten Morgen 20 selbstgebackene Muffins mit in die Schule bringen solltet!

Es waren auch für uns Eltern wilde Zeiten. Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon mal Hausaufgaben fürs eigene Kind gemacht?

Diese Zeiten sind vorbei, ihr seid jetzt erwachsen. Bestätigt wird es durch das Reifezeugnis, das ihr gleich in den Händen halten werdet. Ihr habt euch tapfer durch den Lernstoff, den Schulalltag, diese staatliche Institution, die Pubertät und das Food-Truck-Essen gebissen. Bravo!

Wahrscheinlich wäre eine Steuererklärung, für die meisten von euch, noch eine Herausforderung. Wenn es allerdings um: Demokratie, Gleichberechtigung, Diversität, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung geht, könnt ihr auf jeden Fall mitreden.

Geht euren Weg mutig weiter! Bleibt neugierig!

Zum Schluss schließe ich noch einmal mit den Worten von Johann Wolfgang von Goethe: „Jeder Augenblick ist von unendlichem Wert“.

Es ist schön, dass wir gemeinsam diesen wertvollen Augenblick miteinander teilen! Ich spreche auch im Namen der Eltern hier, wenn ich sage: Von ganzem Herzen Glückwünsche zu eurem Abitur und alles Gute für eure Zukunft!

Möge euer W-Lan immer stabil bleiben!

So wir ihr selbst!

Vielen Dank.

Im Namen der Eltern

Alte Mitteilungshefte verlegt?

Hier gelangst Du zu unserem digitalen Archiv.



Abiturrede der Abiturientia 2025

Liebe Mitschülerinnen und Mitschüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schulleitung, liebe Eltern und liebe Familien,

nach dem Bestehen meiner schriftlichen Abiturprüfungen wähnte ich mich bereits in dem Glück, für eine lange Zeit erstmal keine langen Texte schreiben zu müssen. Falsch gedacht.

Als klar wurde, dass ich diese Rede halten darf, fragte mich ein Mitschüler: „Wird die Rede dann auch so richtig Stilmittel enthalten und so?“. Die Antwort ist: Na klar. Auf nichts anderes haben mich die 12 Jahre Deutschunterricht mit der Gedichtanalyse als Leitmotiv vorbereitet.



Genau diese 12 Jahre sind es, bei denen ich lange Zeit nicht verstanden habe – und ich glaube so geht es vielen – wie lang das überhaupt ist. 12 Jahre sind für uns alle mehr als die Hälfte unseres Lebens gewesen. Uns selbst kommen diese 12 Jahre ewig vor und trotzdem heißt es von den Eltern immer: „Ach, wie schnell die Zeit vergeht“ oder „Ich sehe dich noch mit der Schultüte in der Hand, als wäre es gestern gewesen“. In den vergangenen Jahren, ob sie nun schnell oder langsam vergingen, ist so unglaublich viel passiert. Und dabei war egal, ob wir schon die letzten acht Jahre hier am Goethe verbracht haben oder erst die letzten drei. Denn unabhängig davon, wer von uns schon wie lange – und wie häufig – hier war, haben wir doch alle gemeinsam die großen Ereignisse oder zumindest deren Nachwirkung erlebt: Homeschooling durch Corona, die Einweihung eines Neubaus am Goethe, die Erfindung von Chat-GPT beim Eintritt in die Oberstufe – nebenbei bemerkt der bestmögliche Zeitpunkt, um so etwas zu erfinden – und die Eröffnung einer Mensa... Ach nein, die haben wir immer noch nicht. Aber es besteht Anlass zur Hoffnung, dass, wenn wir unsere Kinder einmal aufs Goethe schicken sollten, sie sich an einer Mensa erfreuen dürfen. Zeit ist ja bekanntlich relativ und 2050 nur ein historisches Augenzwinkern entfernt.

All diese Dinge sind irgendwann neu in unser Leben getreten und haben es verändert.

Genauso sind aber auch einige Dinge aus unser aller Leben verschwunden, die ich gerne noch kurz würdigen würde. Als wir hier in der 5. Klasse angefangen haben, gehörte zu fast jeder Unterrichtsstunde, die in didaktischem Hochglanz erscheinen sollte, der Overheadprojektor. Oder wie sie unsere Medientdidaktikprofis, oder kurz: Lehrer, nannten: OHPs. Zugegeben, diese Dinge haben nur manchmal funktioniert, weil entweder die Birne kaputt war, der Strom im Erdgeschoss ausgefallen ist oder weil jemand wieder ein Getränk über die Glasfläche gekippt hat, aber der Verlust bei der Abschaffung der OHPs war immens. Im gleichen Atemzug entfernte man am Goethe die grünen Kreidetafeln und ersetzte sie durch Smartboards. Auf diesen funktionieren die Stifte zwar ebenfalls nur gelegentlich, aber dafür ist man sowohl die markerschütternden Kreidekratzgeräusche los als auch den verführerischen Geruch siffiger Tafelschwämme.

Auch wenn einige dieser Ereignisse durchaus sehr prägend waren, so wurden wir doch durch eine Sache dauerhaft geprägt: durch Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer.

Dank ihnen haben wir in jedem Fach mindestens einmal gelernt, was Globalisierung bedeutet. Wir haben gelernt, wie man ganzrationale Funktionen integriert, falls uns mal eine begegnen sollte und viele andere Dinge, die wir nach den Abiturprüfungen sofort wieder vergessen haben. Die wesentlich wichtigeren Dinge, die wir bei ihnen gelernt haben, sind keine Fakten, sondern Methoden. So etwa, wie man mit Schwung und im Brustton der Überzeugung Themen präsentiert, die einen nicht im Geringsten interessieren oder etwa das Recherchieren. Zu letzterem würde ich gerne eines meiner liebsten Arbeitsblätter aus meiner Schulzeit zitieren, denn es beschäftigt sich mit der Frage, wann eine Quelle valide ist. Auf dem Blatt lautet es: „Habt ihr Verweise, Zitate und Fußnoten geprüft, ob es sich dabei um aussagekräftige und valide Belege handelt? Nein!? Dann habt ihr einen Scheiß recherchiert. Wahrscheinlich habt ihr ein oder zwei YouTube-Videos dazu angeschaut oder die ersten beiden Google-Treffer überflogen [...]. Damit seid ihr erbärmliche Opfer einer von Algorithmen gesteuerten Manipulationsmaschine geworden, die von wirtschaftlichen Interessen bestimmt ist.“ Das mag etwas drastisch klingen, aber der Fakt, dass ich mich nach zwei Jahren noch an diese seine Blätter innere, zeigt, dass es Wirkung hatte. Bei der Frage, wer dieses Blatt ausgeteilt haben könnte, handelt es sich nur um eine technische Frage. Weitere didaktische Meisterstreiche aus den letzten 8 Jahren Goethe-Gymnasium umfassen sicherlich auch das Reuegedicht, das einige Mitschüler für wiederholtes Zuspätkommen verfassen mussten oder auch unser Lateinunterricht, indem wir 15 Vokabeln gelernt haben, die alle übersetzt „töten“ bedeuten, aber nicht, was „Ja“ und „Danke“ heißt.

Wenn wir in ein paar Jahren dann mal gefragt werden sollten, was unsere Highlights aus der Schule waren, werden viele von uns mit Sicherheit auch die Skifahrt nennen. Denn auch auf 2000 Höhenmetern haben wir einige wichtige Dinge gelernt:

1. Lehrer, die mit ihrem Kaffeekonsum normalerweise ein Konjunkturprogramm für die gesamte Kaffeebranche bedeuten, sind vor dem ersten Kaffee am besten nicht anzusprechen.
2. Auch bei Temperaturen um den Gefrierpunkt kann man Sonnenbrand bekommen. Und:
3. (am wichtigsten) Dass wir doch eigentlich ein gescheiter, solider und umgänglicher Jahrgang gewesen sind. So mussten im vorherigen Jahrgang bereits auf der Hinfahrt Schüler wieder nach Hause geschickt werden, weil sie sich, unwissend, dass ein Lehrer hinter ihnen stand, Alkohol an der Raststätte besorgt haben. Dieses Problem hatte unsere Stufe nicht; Wir waren geschickter. Und so sind wir, zwar alle mit Corona infiziert und dann für zwei Wochen krank, aber dafür in ganzer Besatzungsstärke und ohne vorzeitige Abbrecher wieder hier angekommen.

Nicht zu vergessen sind aber natürlich auch die ganzen anderen Klassenfahrten wie Hinsbeck, der Frankreich-Austausch und zuletzt die Studienfahrten an teils exotische Orte wie Dublin, Venedig, Kopenhagen... und Bremen. Denn wenige Tage in unserer Schulzeit haben uns so stark geformt wie diese.

Ich würde die Gelegenheit gerne auch nutzen, um allen Eltern, Geschwistern und Familien zu danken, die uns Schülerinnen und Schüler die letzten 12 Jahre begleitet und ausgehalten haben. Ihr habt uns geholfen, wenn wir Schwierigkeiten hatten, und ihr habt uns motiviert. Bei vielen von uns seid ihr und sind Sie zumindest für ein kleines Stück des Abiturzeugnisses, wenn nicht sogar ein großes, mitverantwortlich. Dafür sage ich hier im Namen der Stufe: Danke sehr.

Außerdem möchte ich ganz besonders unserer Stufenleitung danken. Eine Stufenleitung mit der wir einen Glückstreffer gelandet haben. Für die unter ihnen, die die drei Stufenleiter nicht kennen, habe ich mir Mühe gegeben, jede(n) in ein paar Sätzen anhand ihres/seines Unterrichts zu beschreiben:

- Herr Burkert: Style-Ikone und durch und durch Pädagoge: Bei ihm ist man sich nie sicher, was akribischer geplant ist: sein Outfit oder sein Unterricht;
- Frau Icking: Der Fels in der Brandung aller Lehrenden: Keine Krankheit und auch nicht das Fehlen von 95% der Schüler eines Kurses hält sie davon ab, Unterricht zu machen;
- Herr Klein: Sein Unterricht wirkt wie ein Kant-Text: sehr lange Sätze, extrem viel Inhalt, nur schwer zu durchdringen, aber wenn man's schafft, hat man das Gefühl, einen könne nichts mehr bremsen.

Alle drei haben uns in den letzten drei Jahren immer wieder in vielen Gesprächen gut beraten und uns so durch den Dschungel der Oberstufe geführt. Auch hierfür würde ich gerne im Namen der Stufe sagen: Danke sehr.

Und nun, nach eben diesen drei Jahren, und nach 12 Jahren insgesamt, sind wir heute hier und erhalten unser Abitur oder wie es Herr Burkert nennen würde: „Den höchsten deutschen Schulabschluss“. Mit dem Beginn eines jeden dieser 12 Schuljahre durfte ich mir anhören: „Jetzt beginnt der Ernst des Lebens!“. Was genau an Grundschule, Unterstufe und Mittelstufe jetzt der Ernst des Lebens gewesen sein soll, weiß ich auch nicht, aber mit dem Eintritt in die Qualifikationsphase und den Abiturprüfungen kam man dann dem Ernst doch schon recht nah. Doch auch diesen haben wir alle gemeistert. Ob der viel beschworene und oftmals angedrohte Ernst des Lebens tatsächlich jetzt nach dem Abitur beginnt – wir werden sehen. Einige von uns fangen bald an, zu studieren, beginnen eine Ausbildung, reisen erstmal oder nehmen sich einfach mal ein Jahr frei und schauen, wohin der Weg so führt. In wenigen Monaten ist unsere Stufe wegen meinem eben angesprochenen Schul-Hassthema „Globalisierung“ wahrscheinlich über die ganze Welt verteilt. Die nächste Gelegenheit, einander so zahlreich wiederzusehen, wird also, mal abgesehen vom Abiball nächste Woche, wahrscheinlich erstmal auf sich warten lassen.

Ich freue mich also heute mit so vielen Mitschülerinnen und Mitschülern, dieses riesige Kapitel gemeinsam abschließen zu können. Für alle Kapitel, die kommen mögen, für alle Höhen und Tiefen, Erfolge und Niederlagen möchte ich mit Goethe, wenn nicht sogar mit Schiller, zumindest aber mit Shakespeare oder am Ende doch eher mit Samuel Beckett schließen, der gesagt hat:

„Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better.“

Vielen Dank

Euer/Ihr Oskar Kaiser

Abiturientia 2025

Aglan, Ismail
Altfreder, Clara Sophia
Ammon, Aylin
Angersbach, Gabriel
Ashrafi, Freshta
Badiian, Raphael
Barrou, Farah
Basaran, Ayse
Baumert, Mayra
Becherer, Laura
Berthold, Lorenz Björn
Bingöl, Eyyup Jiyan
Blank, Leopold
Bodih, Iman
Brandt, Lara Brigitte
Broszat, Anastasia
Brückner, Leni
Buchs, Olivia
Christou, Eleonora
Coraça de Lacerda, Flora
Darius, Paula Antonia
Derhova, Alexandra
Dittmann, Alina
Ebergard, Sofia
Egobawaye, Lennox Marshall
El Yaouti, Iman
Fiyad, Iman
Gamer, Antonia
Gebhardt, Leni Greta
Getachew, Elisabeth Jara
Geyer, David
Goljan, Ava Sophie
Greco, Sofia
Grube, Hanna
Haas, Georgia Sophie
Herzog, Martha Heleen
Hindahl, Jakob
Hoffmann, Henri
Hogrebe, Linus
Kabasakal, Fatih Ufuk
Kaiser, Oskar Friedrich
Kamin, Ole
Kamps Espinoza, Adriana
Karig, Moritz
Keisers, Anton
Klaeser, Henry
Klügge, Luca

König, Linda
Kratz, Greta
Kudic, Sadin
Lammerz, Melina Josie
Lange genannt Böhmer, Edward
Li, Peiyi
Lösch, Niklas
Maczka, Kacper
Maczka, Maksymilian
Mandla, Lea Anjali
Marzini, Antonia
Mentzel, Levi
Mikolaschek, Maria Fee
Milojevic, Anabel
Mycielski, Sebastian Paul
Nakajima, Louis-Alfonso
Neugebauer, Lynn Malin
Ökmen, Ecenaz
Olfati-Farahani, Melika
Opoku-Mensah, Franklin
Park, Chan-Joo
Pérez Vargas, África
Rahn, Djamila Zahara
Ratnam, Timothy
Rbayti, Ajjub
Rezaee, Marve
Sagir, Beyza
Scherer, Zoe
Schewski, Karla
Schlycht, Sophie
Schmitz, Noelia
Sichelschmidt, Alyssa
Sommer, Patricia
Stalter, Rosa
Stanev, Simon
Strey, Luzie
Stüttgen, Ben
Tadic, Lazar
Tamiru, Samuel
Tintelnot, Liv
Turkie, Mariam
Ulrich, Mats
Völcker, Alexander Christian
Vu, Hoang Kim Vi
Weber, Mathilda
Wechsler, Matilda
Wiede, Alexander
Zeldin, Philip





Satzung der Vereinigung ehemaliger Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V.

Name und Sitz

§1

Die Vereinigung ehem. Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e.V. hat ihren Sitz in Düsseldorf und ist in das Vereinsregister beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen.

Zweck

§2

Die Vereinigung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinn des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Diesem Zweck will sie dienen durch:

- a) Gedankenaustausch und Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Schülern und Freunden des ehemaligen Rethel-Gymnasiums, des früheren Goethe-Gymnasiums oder einer aus diesen Gymnasien hervorgegangenen Anstalt.
- b) Bereitstellung von Mitteln für die Unterstützung der Schule, und der Schüler des Goethe-Gymnasiums mit ehem. Rethel-Gymnasium wie z.B. Unterrichtsmaterial, Schülerreisen in bedürftigen Fällen, in Fällen besonderer fachlicher Leistungen, etc.

Mitgliedschaft

§3

In die Vereinigung können aufgenommen werden:

- a) Ordentliche Mitglieder
- b) Ehrenmitglieder

Zu a) Ordentliches Mitglied kann jeder ehemalige Schüler, Lehrer oder Mitarbeiter werden, der das Rethel-Gymnasium Düsseldorf oder das Goethe-Gymnasium Düsseldorf oder das städtische Goethe-Gymnasium mit ehem. Rethel-Gymnasium in Düsseldorf besucht und der Schule bei seinem Ausscheiden mindestens 3 Jahre angehört hat.

Zu b) Zum Ehrenmitglied kann ernannt werden, wer sich um die Schule besondere Verdienste erworben hat. Die Ernennung erfolgt auf Antrag des Vorstands durch die Mitgliederversammlung bei 2/3 Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder.

§4

Die Anmeldung zur Mitgliedschaft ist über den Vorstand einzureichen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen die Ablehnung des Aufnahmeantrages ist die Berufung an die Mitgliederversammlung möglich, die endgültig entscheidet.

§5

Die Mitgliedschaft erlischt durch Tod, freiwilligen Austritt oder Ausschluss des Mitgliedes aus der Vereinigung.

§6

Der freiwillige Austritt kann nur durch eine schriftliche Erklärung an den Vorstand – mindestens drei Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres – erfolgen und tritt am Ende des Geschäftsjahres in Kraft.

§7

Der Ausschluss eines Mitglieds kann erfolgen, wenn

- a) ein Mitglied sich ausdrücklich weigert, seinen Beitrag zu zahlen,
- b) ein wichtiger Grund vorliegt, insbesondere, wenn die Zugehörigkeit des Mitgliedes zur Vereinigung den Interessen der Vereinigung schadet.

Der Ausschluss erfolgt auf Vorschlag des Vorstands mit 2/3 Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder auf der Mitgliederversammlung.

§8

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Pflichten und Rechte der Mitglieder

§9

Alle Mitglieder haben in der Mitgliederversammlung gleiches Stimmrecht. Das Stimmrecht ist nicht übertragbar und kann nur in Anwesenheit ausgeübt werden.

§10

Die Höhe des zu entrichtenden Beitrags wird von der Mitgliederversammlung festgesetzt. Der Vorstand kann in Einzelfällen eine zeitlich begrenzte Ermäßigung oder Beitragsaussetzung gewähren. Von Ehrenmitgliedern werden Mitgliedsbeiträge nicht erhoben.

Bis zur Vollendung des 25. Lebensjahres wird kein Beitrag erhoben.

Die Mitglieder dürfen weder Gewinnanteile noch sonstige Vergütungen irgendwelcher Art aus den Mitteln der Vereinigung erhalten. Der Vorstand ist verpflichtet, das Vereinsvermögensorgfältig zu verwalten und darf niemanden durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

Vereinsleitung

§11

Die Vereinigung wird nach innen und außen, gerichtlich und außergerichtlich, durch den Vorstand vertreten. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Ein Vorsitzender, mindestens zwei weitere Vorstandsmitglieder. Die Vereinigung wird jeweils von zwei Vorstandsmitgliedern gemeinsam vertreten.

§12

Dem Vorstand ist ein Beirat beigeordnet. Seine Mitglieder werden durch den Vorstand berufen.

§13

Der Vorstand wird jeweils für vier Geschäftsjahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Seine Wiederwahl ist zulässig. Der Vorstand bleibt so lange im Amt, bis eine Neuwahl in der Mitgliederversammlung erfolgt.

Für denselben Zeitraum wie der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung mindestens ein Kassenprüfer gewählt.

§14

Zur Beschlussfassung des Vorstands genügt einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Mitgliederversammlung

§15

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung wie auch zu außerordentlichen Mitgliederversammlungen werden die Mitglieder vom Vorstand eingeladen.

§16

Die Mitgliederversammlung wird jährlich einberufen. In der Mitgliederversammlung müssen erfolgen:

- a) Erstattung eines Geschäftsberichts
- b) Prüfungsbericht des Kassenprüfers (alle zwei Jahre)
- c) Entlastung des Vorstands
- d) Neuwahl des Vorstands (alle vier Jahre)

§17

Jede ordnungsgemäß einberufene Versammlung ist beschlussfähig.

§18

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlung bedürfen der einfachen Stimmenmehrheit, sofern die Satzung nichts anderes bestimmt.

§19

Über jede Mitgliederversammlung ist ein Protokoll zu führen, das besonders die gefassten Beschlüsse beurkundet. Das Protokoll ist der nächsten Mitgliederversammlung vorzulegen, von ihr zu genehmigen und von dem Leiter der Versammlung zu unterzeichnen.

Satzungsänderung

§20

Die Änderung der Satzung kann in einer Mitgliederversammlung mit 3/4 Stimmenmehrheit der Anwesenden beschlossen werden.

Auflösung der Vereinigung

§21

Die Auflösung der Vereinigung oder die Verschmelzung mit einem anderen Verein kann nur eine Mitgliederversammlung beschließen, in der mindestens 2/3 der Mitglieder anwesend sind. Zur Gültigkeit des Entschlusses ist eine Mehrheit von 4/5 der abgegebenen Stimmen erforderlich.

Ist die erste Versammlung nicht beschlussfähig, weil nicht 2/3 der Mitglieder anwesend sind, wird spätestens innerhalb 4 Wochen eine neue Mitgliederversammlung einberufen, die auf alle Fälle beschlussfähig ist.

§22

Bei Auflösung der Vereinigung oder bei Wegfall ihres bisherigen Zweckes ist ihr Vermögen der Stadt Düsseldorf als Sondervermögen des städtischen Goethe-Gymnasiums mit ehem. Rethel-Gymnasium in Düsseldorf für die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung oder - sofern diese Schule oder eine die Tradition des städtischen Goethe-Gymnasiums mit ehem. Rethel-Gymnasium fortführende andere Stelle nicht mehr bestehen sollte - der genannten Stadt zur Verwendung für die gleichen Zwecke zu überweisen. Anderslautende Beschlüsse dürfen erst nach Einwilligung der Steuerbehörde ausgeführt werden.

§23

Ein ausscheidendes oder ausgeschiedenes Mitglied hat keinen Anspruch auf Vereinsvermögen.

Düsseldorf, den 7. November 2025

(Bearbeitungsstand: 7. November 2025)

hausmann-osdoba.mannheimer.de



BELMOT®

Versicherung für Oldtimer, Youngtimer
und Liebhaberfahrzeuge.

- Allgefahren-Versicherung:
Schutz auch bei Motor- und Getriebeschäden
- Versicherung zum Wiederbeschaffungswert möglich
- Sonderkonditionen für Sammlungen ab zwei Fahrzeugen



Mannheimer Versicherung AG
Subdirektion Hausmann & Osdoba OHG
Benderstraße 77 · 40625 Düsseldorf
Tel. 02 11. 29 60 70 · Fax 02 11. 29 60 720
hausmann-osdoba@mannheimer.de



Die Mannheimer Versicherung AG ist Teil des Continental Versicherungsverbundes a. G.

Rethel-Golf am Mittwoch, 14. Mai 2025



Bei herrlich blauem Himmel trafen sich 11 begeisterte Golfer zum jährlichen Ehemaligengolf unter der bewährten Leitung von Hansjürgen Becker im Golfclub Hilden. Die alten Füchse Dieter Riehn und Wolfgang Ritschel erzielten die meisten Punkte.

Obwohl wir schon um 10.00 Uhr begonnen hatten, saßen wir noch um 17.00 Uhr bei Nachmittagskaffee und erfrischenden Getränken sowie für einige zu einem leckeren frühen Abendessen zusammen. Ein rundum gelungener Tag mit viel Sonne und trotzdem angenehmen Temperaturen.

Nach dem Golf ist vor dem Golf: Wir planen eine neue gesellige Runde schon für 2026.

Richard Crux

Fit bleiben mit Spaß-Faktor



Neue Zeiten und Orte der Sportangebote des STV Rethel

(Schüler-Turnverein Rethel):

Fitness

Mittwoch von 18:00 – 20:00 Uhr

Gymnastikraum in der großen Sporthalle, Graf-Recke-Str. 170

Nordic Walking

Sonntags 9:30 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden,
Treffpunkt Parkplatz vor dem Rather Waldstadion,
Wilhelm-Unger-Str. 9

Basketball

Mittwoch von 20:00 – 22:00 Uhr

Turnhalle des Görres-Gymnasium, Königsallee 57

Freitag von 19:00 - 21:00 Uhr

Sporthalle des Leibnitz-Gymnasium, Jülicher Str. 29

Weitere Informationen unter: **www.stv-rethel.de**

Fahrrad-Tour am Samstag, 7. September 2025

Treffpunkt war wieder um 10:15 Uhr am Schulhofeingang auf der Schumannstraße. Um 10:30 Uhr ging es los zur Museumsinsel Hombroich im Kreis Neuss, in maßvollem Tempo, mit gut 25 km Wegstreckenzlänge, die bis auf die Brückenauffahrten überwiegend flach ist.

Bei idealen Witterungsbedingungen ging es über die mittlerweile sehr gut ausgebauten Radwege am Wehrhahn und in der Schadowstraße durch die Innenstadt zur Kniebrücke und über diese zum anderen Rheinufer. Am Markt in Neuss



Streckenlänge von A nach B etwa 25 km und bis auf die Brückenauffahrten flach.

TOURENPROFIL

Höhenprofil - Klick und zieh mit der Maus über das Profil, um die Statistiken für einen Bereich zu sehen.



WEGTYPEN



- Singletrail: 265 m
- Weg: 7,55 km
- Fahrradweg: 10,8 km
- Nebenstraße: 4,37 km
- Straße: 2,05 km

WEGBESCHAFFENHEIT



- Loser Untergrund: 1,76 km
- Fester Kies: 3,13 km
- Kopfsteinpflaster: 3,10 km
- Straßenbelag: 3,46 km
- Asphalt: 13,4 km
- Unbekannt: 126 m

stärkten wir uns mit Eis und Kuchen, um dann entlang der Erft weiter zu radeln. Wobei wir die Gelegenheit hatten, Wildwasser-Kanuten bei ihren Kunststücken zuzuschauen.

Auf der Museumsinsel gab es dann viiiiiel Kunst zu bewundern (Anatol & Co.) und nicht weniger die wunderschöne Naturlandschaft. Im Eintrittspreis inbegriffen waren Verpflegung und Getränke, so viel man wollte/schaffte. Zurück ging es denselben Weg bis zur Südbrücke, an der sich dann unsere Wege trennten, nach einem Tag, den wir genossen haben.



45-jähriges ABI-Jubiläum (Abi-Jahrgang 1980)

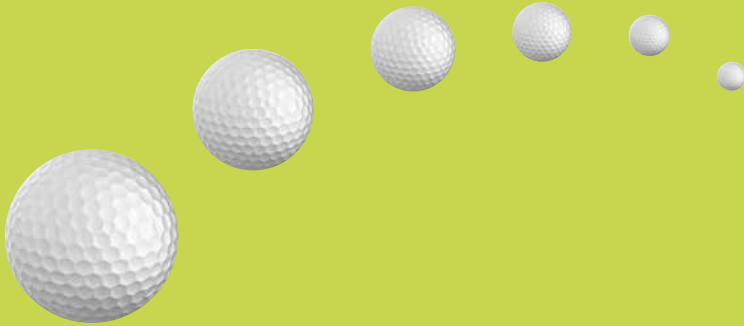
Am Samstag, dem 29.11.2025 hat unsere Stufe ihr 45-jähriges Jubiläum gefeiert.

Diesmal war der Treffpunkt Olis Glühtürmchen am Weihnachtsmarkt auf dem Corneliusplatz an der Kö. Auf der dortigen „Eis“-Laufbahn haben wir uns dann zwei Stunden lang im Eisstockschießen gemessen und vergnügt. Anschließend ging es zu Fuß zur Hausbrauerei „Zum Schlüssel“, Bolkerstraße, mit Brauereiführung, Essen, Trinken und viel Gelegenheit zum Klönen. Zum Schluss gab es Altstadt zur freien Verfügung...

Und nach Vervollständigung unserer Whatsup-Gruppe bleiben wir ständiger in Kontakt!

Axel Meyer-Bockhorn





Golf-Turnier

**der ehemaligen
Rethel- und Goethe-Schüler**

Dienstag, 05.05.2025

**voraussichtlich
im Golfclub Hubbelrath**

Bergische Landstraße 700 · 40629 Düsseldorf.

Alle Ehemaligen, die Interesse an einer Teilnahme haben, mögen sich bitte bei mir melden.

Dr. Hansjürgen Becker,
Abi-Jahrgang: 1975
hb@becker-sg.de

Über zahlreiche Meldungen freuen wir uns!!

Einladung zur Fahrradtour 2026

Einladung zur Fahrrad-Tour 2026

der Ehemaligenvereinigung für Ehemalige, Lehrer und Schüler.

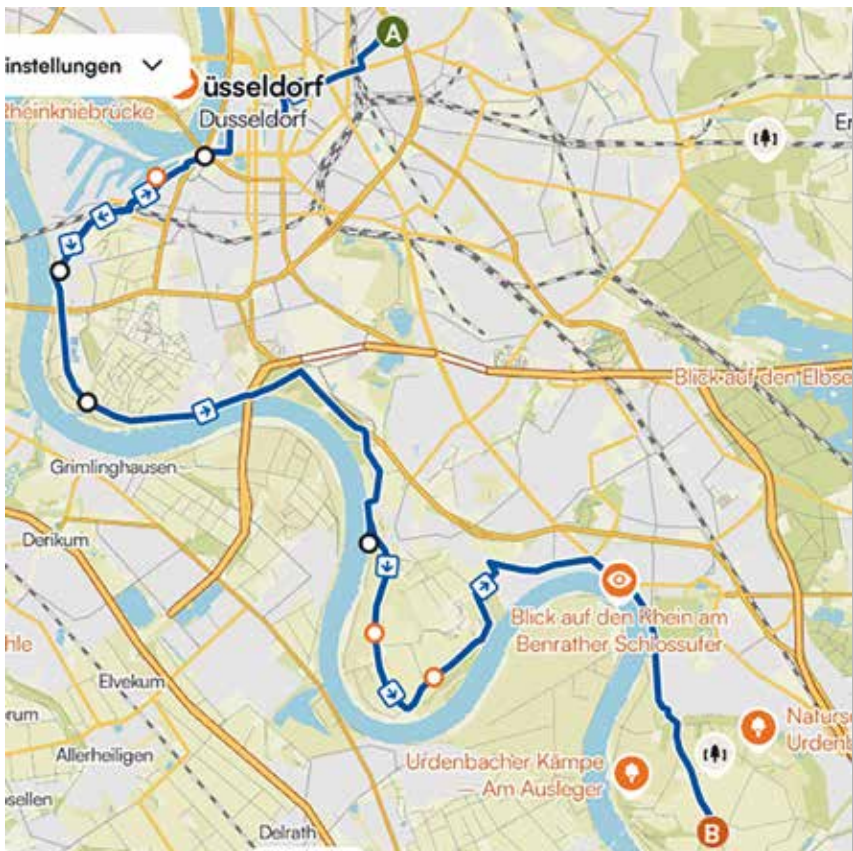
Am Sonntag, dem 13. September 2026,

also am zweiten Wochenende nach den Sommerferien NRW,
wollen wir eine Fahrrad-Tour machen:

**Treffpunkt am Schulhofeingang Schumannstraße
ab 10:15 Uhr und Abfahrt von dort ca. 10.30 Uhr.**

Es geht zum Haus Bürgel in Monheim (Urdenbach):

<https://hausbuergel.de/roemisches-museum>



Die Strecke ist überwiegend flach und die vorgesehene Geschwindigkeit von 15-18 km/h gemächlich. Entfernung knapp 33 km. Von dort sind es bis zum S-Bahnhof Hellerhof weniger als 3 km, falls man sich die Rückfahrt einfacher machen will. Bei Sonnenschein bitte Sonnencreme und Sonnenbrille, evtl. Cappy und Wechselshirt nicht vergessen. Bei weniger trockenem Wetter kommt bitte in wetterfester Kleidung.

Vorstand und Beirat der Vereinigung ehem. Schüler des Rethel- und Goethe-Gymnasiums e. V.



Start: 40237 Düsseldorf, Schumannstraße 82

Ziel: 40789 Monheim am Rhein, Urdenbacher Weg 1

(Von dort bis zum S-Bahnhof Hellerhof sind es knapp 3 km)

**Herzlichen Glückwunsch allen
Abiturientinnen und Abiturienten
des Abi-Jahrgangs 2025**



Strack+Storch
Offset- und Digitaldruck

Strack & Storch Dietrich UG & Co. KG
Oliver Dietrich, Abitur am Rethel-Gymnasium 1981
Bayreuther Straße 46 · 40597 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 51 44 43 40
info@strack-storch.de · www.strack-storch.de

Ohne Bewusstseinswandel keine Kinder

Ein Artikel über sinkende Geburtenraten in Deutschland von Anna Diouf

Anna Diouf ist zwar gebürtige Kölnerin, machte jedoch 2006 am Goethe-Gymnasium mit ehemaligem Rethel-Gymnasium Düsseldorf ihr Abitur.

Nach dem Opernstudium an der Staatsoper Hannover wurde sie freie Konzertsängerin und dann auch Moderatorin und Redakteurin bei dem katholischen Fernsehsender EWTN, freie Mitarbeiterin, u.a. für die katholische Wochenzeitung *Die Tagespost* und Redakteurin des liberal-konservativen Magazins *Tichys Einblick*.



Da das Thema Geburtenrate auch für Schulen und Ehemaligenvereinigungen bedeutsam ist, soll auch hier ihr Artikel veröffentlicht werden:

Sinkende Geburtenrate: Ohne Bewusstseinswandel keine Kinder von ANNA DIOUF (19.7.2025).

Die Geburtenrate sinkt weiter. Das ist kein deutsches oder europäisches, sondern ein weltweites Problem. Allerdings ist diese Entwicklung nicht verwunderlich: Sie ist gewollt, auch von denjenigen, die darüber klagen.

Die Geburtenrate in Deutschland ist 2024 erneut gesunken. Auf 1,35 Kinder je Frau, so teilte am 17. Juli das Statistische Bundesamt mit. Für Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit liegt sie lediglich bei 1,23 Kindern. Ein Sachverhalt, der nicht weiter überrascht. Schließlich tun Gesellschaft und Politik, was sie können, um diesen Zustand zu erhalten.

Grund für den mangelnden Willen, Abhilfe zu schaffen, ist eine tiefsitzende Ablehnung der natürlichen Gegebenheiten, die Mutterschaft auszeichnen. Diese Ablehnung ist in erster Linie dem Feminismus geschuldet. Wenn Frauen Männern gleich sein sollen, können sie sich Mutterschaft nicht leisten. Denn das hieße, angewiesen zu sein auf einen Mann, und gebunden an ein Kind. Abhängigkeit in zwei Richtungen – die Lüge der absoluten Autonomie stößt hier an ihre Grenze und muss sich der Realität beugen. In einer Gesellschaft, die so tut, als existierten keine vorgegebenen Gesetzmäßigkeiten, ist Mutterschaft der Endgegner.

Bindung und Verbindlichkeit – ein Albtraum für den postmodernen Menschen

Das biologisch vorgegebene Zeitfenster für Schwangerschaft etwa lässt sich nicht beliebig ausweiten. Die medizinischen Möglichkeiten, die sich hier auftun, sind allesamt mit ethischen Problemen, hohen Risiken und Kosten verbunden, und nicht praktikabel. Aber lieber verzichtet man auf Kinder, als einzusehen, dass man nicht Herr über die Biologie ist.

Der Mensch ist aber keine Maschine, sondern ein Organismus, und wer das organische System torpediert, provoziert Dysfunktionalität.

Dasselbe gilt für die Bindung. Auch sie gehorcht gewissen Gesetzen. Eine Kultur, die Bindung primär als Beschneidung der Freiheit betrachtet, verpflichtet Männer nicht zur Übernahme von Verantwortung und warnt dann – folgerichtig – Frauen, sie sollten sich bloß nicht in Abhängigkeit begeben. Ohne Bindung, Verbindlichkeit und Abhängigkeit lassen sich Kinder aber nicht zu stabilen, glücklichen Persönlichkeiten erziehen. Und während entsprechend indoktrinierte Frauen behaupten, sie bräuchten keinen Partner, wissen sie intuitiv, dass sie ohne ihn das Wagnis eines Kindes vielleicht noch eingehen können – von mehr als zwei Kindern aber kann dann nicht die Rede sein.

Männer spielen in der Frage nach der Geburtenrate also eine wichtige Rolle. Frauen mögen noch so sehr Mütter werden wollen. Ohne Männer, die gern Väter sind – und Väter sein können – geht es nicht. Wo Verantwortungsübernahme durch Männer als Unterdrückung gilt, wird das, was Männer an dieser Stelle leisten (dürfen) müssen, nicht thematisiert.

Hier sind also schädliche Glaubenssätze am Werk. Sei ungebunden. Sei unabhängig. Bestimme selbst, wer du bist. Sei niemandem etwas schuldig. Das Resultat dieses autonomietrunkenen Hedonismus: Vereinzelte, bindungsunfähige Menschen, die nicht bereit sind, Freiheiten aufzugeben und sich gemeinsam für die Unfreiheit zu entscheiden, aus der neues Leben erwachsen kann.

Die intakte Familie als Ausnahmeerscheinung

Dies erzeugt einen Teufelskreis. Wo Kinder nicht selbst in funktionalen Familien aufwachsen, reift entweder kein Wunsch nach einer eigenen Familie, oder der Wunsch kann aufgrund psychischer und praktischer Hürden nicht umgesetzt werden. Die Familie wird zur Ausnahmeerscheinung.

*Das spiegelt sich in einer Kultur, die die glückliche Familie aus der Wahrnehmung verbannt hat. Welche Vorabendserie zeigt heute noch eine intakte Familie, womöglich gar eine kinderreiche? Wo wird gezeigt, dass das Dasein als Mutter und, *horribile dictu*, Hausfrau, erfüllend sein, Spaß machen kann, dass sich die Anstrengung lohnt? Stattdessen werden die Ziellosigkeit eines ungebundenen Lebens und das sich Aufreiben in der Erwerbsarbeit als Gipfel der Selbstverwirklichung angepriesen. Regelmäßig rollt eine Artikelwelle durch die Printmedien, in denen behauptet wird, Frauen ohne Kinder seien am glücklichsten, der Mann wird als Feind empfunden, das Kind als Belastung und Hindernis.*

Tragisch ist, dass sich auf der anderen Seite romantisierende Vorstellungen von Familie gleichfalls negativ auswirken. Das Missverständnis, dass gelingendes Familienleben einfach oder konfliktfrei sein müsse, erweckt den Eindruck, dass man ohnehin zum Scheitern verurteilt sei. Man erhebt eine Illusion zum Ideal.

Das Antifamilienministerium

Die ideologische Front gegen die Familie setzt sich in der Politik fort: Das zuständige Ministerium beschäftigt sich lieber mit Progress und Pride als damit, Familien zu fördern. Mit der Idealisierung der LGBTQ-Ideologie tut man das Gegenteil. Denn sie ist grundsätzlich auf die freie Selbsterfindung ausgerichtet, die den Menschen um sich selbst kreisen lässt. Selbstbezogene und ichbezogene Sexualität aber ist nun einmal nicht fruchtbar. Mit der Darstellung dieser Ideologie als Vorbild stellen also diejenigen, die Familie fördern sollten, ausgerechnet Prinzipien als wünschenswert dar, die der Familiengründung entgegenstehen.

Dass eine solche Gesellschaft das Kinderkriegen nicht erleichtert, ist nicht verwunderlich. Wir pflegen etwa die Überzeugung, dass der Bildungsweg abgeschlossen sein müsse, bevor die Familiengründung beginnen kann, verlängern diesen Bildungsweg aber, indem universitäre Ausbildung zur Norm verkommt. Wirtschaftliche Sicherheit wird als weitere Voraussetzung betrachtet, gerade die stellt sich bei entsprechenden Lebensläufen aber immer später und unzuverlässiger ein.

Bitter: Durchaus würde das Sozialsystem hergeben, studentische Mütter besonders zu fördern. Das Studium ließe sich mit ein wenig Fantasie mit Mutterschaft oft besser verknüpfen als Erwerbsarbeit: Flexible Studiendauer, die Möglichkeit, online an Seminaren teilzunehmen, Kinderbetreuung an Universitäten – die Optionen wären zahlreich.

Deutscher Selbsthass

In Deutschland kommt erschwerend ein leidenschaftlicher Selbsthass hinzu. In anderen Ländern würde die Aussage, mehr Kinder würden die Nation vor dem Aussterben bewahren, zumindest als valides Argument gelten. Hierzulande sieht man im Geiste Hakenkreuzflaggen wehen, sollte jemand die Dreistigkeit besitzen, auf diese Tatsache hinzuweisen. Eine höhere Geburtenrate propagieren? Warum nicht gleich das Mutterkreuz wieder einführen! Wer Mutterschaft fördern will, wolle Frauen zur Gebärmachine reduzieren.

Doch kollabierende Sozialsysteme sind nun einmal Realität. Dennoch gibt man sich lieber der Wahnvorstellung hin, man könne diese durch Zuwanderung stabilisieren, als schlicht und einfach anzuerkennen, dass mehr Kinder Zukunft, Wachstum und letztlich Wohlstand verheißen.

Hier rächt sich, dass die vorherrschende Ideologie Mutterschaft als das Gegenteil persönlichen Glücks darstellt. Da das Kind die Freiheit der Frau einengt, wäre eine kinderfreundliche Gesellschaft demnach eine frauenfeindliche. So entsteht der Eindruck, was der Gesellschaft nütze, schade der Frau.

Eine Kultur der Angst und Hoffnungslosigkeit

Schließlich zeigt sich an dieser Stelle, wie stark die Angstkultur in Deutschland ausgeprägt ist. Obwohl die Geburtenraten global sinken, wird der Mythos der Überbevölkerung immer noch gepflegt. Ansonsten rational wirkende Mitmenschen erklären allen Ernstes, es gäbe nicht genügend Ressourcen. Klima-Angst und die latente Haltung, der Mensch zerstöre den Planeten, tun ihr Übriges, das Kind als Schädling darzustellen, den Verzicht auf Kinder als ethisch vorbildliches, geradezu altruistisches Verhalten. Diese Ängste haben keine reale Grundlage, gebärden sich aber als existenziell.

Sie lenken den Blick auf die vielleicht grundsätzlichste Frage: Worauf hoffen wir? Ein Mensch, der keine Zukunft erhofft oder erahnt, setzt kein Kind in die Welt. Die Wurzel des Problems ist also weder kultureller, noch politischer, noch wirtschaftlicher, sondern weltanschaulicher Natur. Solange kein Wille besteht, sich vom Materialismus und seiner Geiselhaft im Hier und Jetzt zu lösen, solange werden Deutschland, Europa, und mittelfristig die ganze Welt weiter zielsicher auf den demografischen Kollaps zusteuern.

Bundesverdienstkreuz für „Mister Lebenshilfe“

**Besondere Würdigung des Ehrenamts von Hasso Schmidt-Schmiedebach,
der den Verein Lebenshilfe e.V. über 50 Jahre lang leitete.**

Laudatio von Ministerin der Justiz und für Migration Marion Gentges MdL

anlässlich der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes erster Klasse
der Bundesrepublik Deutschland an

Herrn Hasso Schmidt-Schmiedebach

am 11. Mai 2025 in Rastatt

Sehr geehrter Herr Schmidt-Schmiedebach, sehr geehrte Familie Schmidt-Schmiedebach, sehr geehrter Kollege aus dem Landtag Dr. Becker, sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Felder, sehr geehrter Herr Landrat Dr. Dusch, sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Müller, verehrte Gäste, meine sehr geehrten Damen und Herren,

Der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ist die einzige allgemeine Verdienstauszeichnung der Bundesrepublik Deutschland. Gestiftet wurde er 1951 durch den damaligen Bundespräsidenten Theodor Heuss. In dem Erlass heißt es verkürzt:

„Der Orden wird verliehen für Leistungen, die im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit dem Wiederaufbau des Vaterlandes dienen, und soll Auszeichnung all derer bedeuten, deren Wirken zum friedlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland beiträgt.“



Foto: Frank Vetter

Geehrt werden also Persönlichkeiten, die ihr Wirken in herausragender Weise in den Dienst der Gesellschaft gestellt haben. Wer bereits mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet wurde und neue auszeichnungswürdige Leistungen erbracht hat, dem wird die nächsthöhere Ordensstufe, das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse, verliehen.

Sie, lieber Herr Schmidt-Schmiedebach, haben es in den Augen des Bundespräsidenten, aber auch aus Sicht der Menschen in Ihrem Umfeld, in dem Sie sich in so bemerkenswerter Weise einbringen, verdient, dass Sie mit dieser besonderen Auszeichnung geehrt werden. Es ist mir daher eine große Ehre, Ihnen heute diese hohe Auszeichnung des Bundespräsidenten überreichen zu dürfen!

Lieber Herr Schmidt-Schmiedebach, einen bedeutenden Teil Ihres Lebens haben Sie sich für die Rechte und das Wohl von Menschen mit Behinderung aller Altersstufen eingesetzt. Von 1976 bis 2022 – und somit mehr als 45 Jahre – waren Sie Vorsitzender des Vereins Lebenshilfe Rastatt/Murgtal e.V. Eine solch lange Zeit in dieser Funktion ist deutschlandweit einmalig! Sie sind zweifelsohne „Mister Lebenshilfe“!

Die Entwicklung der Lebenshilfe Rastatt/Murgtal und die beeindruckende Expansion der vergangenen Jahrzehnte sind untrennbar mit Ihrem Name verbunden. Mit Ihrer Persönlichkeit stehen Sie für diese Erfolgsgeschichte. Durch das Wirken von Ihnen und Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern ist der Verein mit mehr als 500 Mitgliedern für das soziale Miteinander in der Region Rastatt/Murgtal zu einer treibenden Kraft der Inklusion geworden. Zahlreiche Veranstaltungen des Vereins haben sich als feste Größe in der Gesellschaft etabliert und sind nicht mehr wegzudenken.

Bei dieser beeindruckenden Entwicklung sticht die Gründung der gemeinnützigen GmbH 1997 nochmals hervor, bei der mittlerweile sage und schreibe über 500 Personen beschäftigt sind. Viele Werkstätten und Wohngemeinschaften der gemeinnützigen GmbH sind heute Lebensaufgabe und Lebensform vieler Menschen geworden. Menschen mit Einschränkungen erhalten begleitende Angebote zum Wohnen, Arbeiten und Lernen.

Die gGmbH verfügt über Produktionsflächen mit neuesten Maschinen, digitaler Logistik und wettbewerbsfähigen Strukturen, mit denen eine passende Beschäftigung für Menschen mit Behinderung geschaffen wird. Mehr als 130 Unternehmen in Industrie und im Dienstleistungssektor nutzen das breite Leistungsspektrum an produzierenden und ausführenden Tätigkeiten.

Doch damit nicht genug! Durch zahlreiche Baumaßnahmen wird Menschen mit Betreuungsbedarf ein eigenständiges Leben in einer integrativen Wohnform ermöglicht.

Sie, lieber Herr Schmidt-Schmiedebach, sind Motor und Gestalter dieser nicht hoch genug einzuschätzenden Entwicklung! Ihnen gelingt es stets, bei Städten und Gemeinden, bei kommunalen Entscheidungsträgern und Gremien, bei Vereinen und Privatleuten ein integratives Wirken zu entfalten. Es ist daher nicht verwunderlich, dass unzählige Großprojekte der Lebenshilfe Ihre persönliche Handschrift tragen. Dazu zählen etwa:

- Die Schaffung des Beratungs- und Integrationsbüros Rastatt (2012)
- Die Eröffnung des CAP-Markts in Gaggenau Bad Rotenfels, wo Menschen mit Behinderung eine Beschäftigung finden (2012)



Generaldirektion



DU ZIEHST DROGENKURIERE AUS DEM VERKEHR.

Jetzt Karriere beim Zoll starten!
talent-im-einsatz.de

WIR SIND TALENTSUCHER

Und du bist wie für uns gemacht

Deinen Schulabschluss hast du so gut wie in der Tasche. Jetzt bist du auf der Suche nach einem starken Arbeitgeber, mit dem du in den Beruf starten kannst? Einem Arbeitgeber, der dir viele Perspektiven, eine sinnvolle Aufgabe und eine sichere Zukunft bietet? Dann bewirb dich beim Zoll!

Fair, sicher und gerecht – du machst es möglich

Als Zöllnerin oder Zöllner bist du zum Beispiel Schmugglern, Produktpiraten und anderen Kriminellen auf der Spur – und sorgst für Steuereinnahmen in Milliardenhöhe. Auch wenn du noch nicht genau weißt, was du werden willst: Der Zoll bietet dir viele Möglichkeiten. Informiere dich über Ausbildung oder Studium und frag nach. Wir freuen uns auf dich!

Das bringt dir die Ausbildung:

- Abwechslung garantiert: viele verschiedene Aufgaben
- Festanstellung statt Dauerpraktikum (Beamtin/Beamter auf Widerruf)
- als Anwärterin oder Anwärter circa 1.270 Euro brutto im mittleren Dienst, circa 1.510 Euro brutto im gehobenen Dienst
- Weiterbildung statt Wissenslücken
- einfach mal raus: in Deutschland, Europa oder weltweit arbeiten
- Job und Familie unter einen Hut bekommen

Du lernst unter anderem:

- rechtliche Grundlagen, wie z. B. Zoll-, Steuer- und Strafrecht
- die Zollabfertigung von Waren
- Kontrollen durchzuführen
- die Grundlagen der Verwaltung
- die Dienststellen und Aufgaben der Zölle kennen



GLEICH MAL BEWERBEN

Als Zöllnerin oder Zöllner erwartest dich nicht nur eine sinnvolle und abwechslungsreiche Aufgabe, sondern auch ein sicherer Arbeitsplatz. Nach Abschluss deiner Ausbildung oder deines dualen Studiums kannst du in den verschiedenen Bereichen des Zolls arbeiten – und das bundesweit.

So wählen wir aus

Bis ca. Mitte September kannst du dich mit deinen aktuellen Zeugnissen für das kommende Jahr bewerben. Wenn die Voraussetzungen stimmen, laden wir dich nach dem Bewerbungsschluss zum schriftlichen Auswahlverfahren ein. Hier erwarten dich unter anderem Tests zum Sprachgebrauch, zum Umgang mit Zahlen sowie zur Allgemeinbildung. Bestehst du die Tests mit ausreichend guter Punktzahl, folgt die mündliche Runde, bei der wir dich und deine Talente persönlich kennenlernen möchten. Den genauen Bewerbungszeitraum und mehr Infos findest du auf www.talent-im-einsatz.de.

Gleiche Chancen für alle

Wir setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für die Gleichstellung von Frauen, Männern und Menschen mit Behinderung ein. Ein Handicap ist für uns kein Hindernis. Wenn du für den Einsatz beim Zoll geeignet bist, wirst du im Auswahlverfahren bevorzugt berücksichtigt.

Folge Zoll Karriere:


Impressum
Herausgeber: Generaldirektion
Sachbereich Kommunikation
Am Propsthof 78 a - 53121 Bonn

Stand: Dezember 2019



- Der Bau und die Inbetriebnahme der Kindertagesstätte „Pünktchen“ als integrative Einrichtung für Kinder mit und ohne Behinderung (2015/2016)
- Der Bau des neuen Zentrallagers in Rastatt mit modernster Logistik für alle Werkstatteinrichtungen (2019/2020) und vieles mehr.

Ihr Tatendrang und Ihr Wirken ist auch in vielen weiteren Bereichen beeindruckend und segensreich. So sind Sie seit der durch Sie erfolgten Gründung der Stiftung Lebenshilfe Rastatt/Murgtal im Jahr 2004 Vorsitzender des Stiftungsvorstands. Die Stiftung verwaltet mittlerweile ein Immobilienvermögen in Millionenhöhe und konnte bisher jährlich ca. 30.000 € an gemeinnützige und inklusive Aktionen und Initiativen ausschütten.

Sogar im Ausland setzen Sie sich für Ihre Herzensthemen ein. Sie sind Mitgründer und Förderer des länderübergreifenden Inklusionsprojekts „Schwarzwald-Blaues Meer“ zwischen der Stadt Rastatt und der italienischen Partnerstadt Fano. Mit diesem Projekt werden Begegnungen von Menschen mit Behinderungen in Deutschland und Italien intensiviert und die Teilhabe der Menschen mit Behinderungen am Leben der Städtepartnerschaft gefördert. Für diesen Zweck gründeten Sie 2013 einen Partnerschaftsfonds zur inklusiven Völkerverständigung und banden verschiedene Institutionen, wie den Lions Club Fano – von dem wir später noch einmal hören werden – ein.

Seit 1984 sind Sie über all dies hinaus Mitglied im Lions Club Rastatt und übernahmen in den Jahren 1988/1989 sowie 2010/2011 die Präsidenschaft. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Lions Clubs erstellten Sie 2011 eine umfassende Chronik der letzten 50 Jahre. Viele der sozialen Projekte des Lions-Clubs haben Sie initiiert und gefördert.

Die Erweiterung des Richard-Kunze-Hauses, einem Wohnheim für Schwerstbehinderte in Rastatt-Niederbühl etwa, wurde erst dadurch möglich, dass Sie im Lions Club Rastatt intensiv um Unterstützung geworben haben, um letztlich eine Spende in Höhe von 150.000 € zu erhalten.

Die freundschaftlichen Verbindungen zum Lions Club Fano haben Sie genutzt, um dort die Spendenbereitschaft für die Lebenshilfe zu initiieren. Das Ergebnis war die erfolgreiche Gründung der Lebenshilfe in Fano. Somit profitieren auch Menschen mit Behinderung in Italien von Ihrem großartigem Engagement!

Und auch politisch waren Sie darüber hinaus aktiv: von 2004 bis 2009 waren Sie Mitglied im Kreistag des Landkreises Rastatt. Insbesondere die Umsetzung des Sozialstaatsprinzips vor Ort, die Jugendhilfe, Sozialhilfe und Eingliederungshilfe waren Ihre Herzensthemen. Die Meinungs- und Entscheidungsfindung Ihrer CDU-Kreistagsfraktion bestimmten Sie bei diesen Themen maßgeblich mit.

Außerdem sind Sie Gründungsmitglied des im Jahr 1989 gegründeten Fördervereins Hans-Thoma-Schule e.V. in Rastatt. Und auch hier in einer tragenden Funktion: fast 9 Jahre waren Sie Vorsitzender des Fördervereins und lenkten damit – parallel zu ihren anderen Ehrenämtern – die Geschicke des Vereins.

Lieber Herr Schmidt-Schmiedebach, Sie haben nicht nur eine einzigartige Lebensleistung im sozialen, ehrenamtlichen Bereich erbracht, für die Ihr Herz nach wie vor brennt. Alle diese Tätigkeiten und Funktionen haben Sie zusätzlich zu ihrer herausfordernden, beruflichen Tätigkeit als freier Anwalt und parallel zu Ihrem Leben als Familienvater und Ehemann erbracht. Unzählige Stunden Ihrer

privaten Zeit haben Sie in das Wohl der Gesellschaft und des Miteinanders investiert. Sie sind nicht nur Vorbild und Antrieb, Sie sind ein Macher, ein „Leuchtturm für die Region“ und unser Land. Ihr selbstloses Wirken ist ein leuchtendes Beispiel für Viele. Ihr Engagement hat eine beispiellose Strahlkraft für die Stadt Rastatt, den Landkreis und weiter darüber hinaus.

Es verwundert daher nicht, dass Ihre herausragende Lebensleistung bereits zuvor gewürdigt wurde. Bereits 1995 wurden Sie mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt.

Auch andere Auszeichnungen haben Sie erhalten. Für Ihr großartiges und beeindruckendes Engagement, lieber Herr Schmidt-Schmiedebach, spreche ich Ihnen ganz persönlich – und zugleich im Namen der Regierung des Landes Baden-Württemberg sowie mit den besten Grüßen des Herrn Ministerpräsidenten – meinen herzlichen Dank, meine Anerkennung, meinen Respekt und meine große Wertschätzung aus!

Sehr verehrter Herr Schmidt-Schmiedebach, ohne engagierte Menschen wie Sie, wäre Baden-Württemberg nicht das, was es ist. Wir wären um Vieles ärmer. Sie haben sich über viele Jahrzehnte durch uneigennütigen und höchsten Einsatz für das Gemeinwohl in außerordentlichem Maße verdient gemacht. Es ist mir daher eine Freude und Ehre zugleich, Ihnen nun das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreichen zu dürfen und darf Sie dazu nach vorn bitten.



Dr. Dirk Stolley | Zahnarzt

Praxis mit BeratungsPLUS

Schnelle Terminvergabe
und kurze Wartezeiten!

Schwerpunkte:

- | Prophylaxe
- | Ästhetische Zahnmedizin
- | Implantate
- | Parodontose Behandlung

Berliner Allee 56 | 40212 Düsseldorf
www.dr-stolley.de | T. 0211 -38 54 610

Unbekannt verzogene Mitglieder

Liebe Ehemalige,

hier unsere aktuelle Liste der Vermissten: Wenn ihr euren Namen auf dieser Liste seht oder etwas wisst, bitte Mail an: EhemaligeGoetheRethel@outlook.de

Name	Vorname	geb.	Abi-Jahrgang
Hilder	Gerald		1995
Kirimli	Tansu		1998
Koch	Lisa		2009
Meckenstock	Lars		1994
Perlmüller	Valeriy		2010
Schmitz	David		2003
Ringling	Gernot		1977

Unterbacher Kinderarzt wird Karnevalsprinz

Am Samstagabend, den 15. November 2025 wurde in Düsseldorf-Unterbach Dr. Robert Wiskandt – Abi 80 – zum Karnevalsprinz gekürt. Robert I. der Session 2025/26. An seiner Seite Prinzessin Anita II.



Nachruf Klaus Doldinger

Liebe Ehemalige der Rethel- und Goetheschule Düsseldorf,

mit tiefem Bedauern nehmen wir Abschied von Klaus Doldinger, unserem bedeutendsten musikalischen Sohn und einem der herausragenden Jazzmusiker Deutschlands. Sein Tod am 16. Oktober 2025 im Alter von 89 Jahren erfüllt uns mit Trauer, aber auch mit großer Dankbarkeit für sein einzigartiges Lebenswerk.

Doldinger verbrachte seine Schulzeit am Rethel-Gymnasium (vormals Jacobi) – eine Zeit, die ihm, wie uns seine ehemaligen Klassenkameraden berichteten, nicht immer leichtfiel. Gerade seine Hinwendung zum Jazz stieß damals nicht überall auf Verständnis; manche Lehrer machten es ihm schwer, seinen eigenen Weg zu gehen. Und doch war es genau dieser Mut, sich in einer Zeit der Enge zur Freiheit des Jazz zu bekennen, der seine Mitschüler nachhaltig beeindruckte und ihn schon früh zu einer besonderen Persönlichkeit reifen ließ.

Vor wenigen Jahren durfte ich ihn – im Namen des Ehemaligenvereins und seiner damaligen Klassenkameraden – persönlich fragen, ob er uns noch einmal besuchen wolle. Er lehnte freundlich, aber bestimmt ab. In unserem Gespräch sagte er jedoch sehr offen, dass seine Schulzeit für ihn nicht nur schöne Erinnerungen bereithalte. Gleichzeitig betonte er, wie sehr ihn mein Anruf freue: dass wir ihn ehren, dass wir stolz auf seinen Weg seien und dass es einen Ehemaligenverein gebe, der zusammen mit der Schulleitung besondere Talente erkennt und fördert. Diese Worte haben uns tief bewegt.

Als Künstler prägte er den europäischen Jazz wie kaum ein anderer: mit seiner Band Passport, mit seinem unverwechselbaren Ton und mit Kompositionen, die längst zu unserem kulturellen Gedächtnis gehören – darunter die Titelmusik des „Tatort“, die kraftvollen Klänge zu „Das Boot“ und die berührende Musik zur „Unendlichen Geschichte“.

Wir nehmen Abschied von einem Musiker von Weltrang, aber auch von einem ehemaligen Mitschüler, dessen Lebensweg uns mahnt und ermutigt: seinen eigenen Klang zu finden – und ihm treu zu bleiben.

*Richard Crux für
den Ehemaligen-
verein der Rethel-
und Goetheschü-
ler Düsseldorf*



Tel. 0211 2960715
Fax 0211 2960720
info@ivg-kg.de
www.ivg-kg.de

Immobilien-Vermittlung-Gerresheim KG

Wir suchen:

**Häuser und Wohnungen für
vorgemerkte Kunden in
Düsseldorf und Umgebung.**

I always looked on the bright side of life
before I draw my final breath.

frei nach Monty Python

Rudolf Mertens

* 6. Februar 1947

† 18. September 2025

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Elfi

Rike und Ashkan
mit Jonah und Casper
und Angehörige

Elfi Langner / Bestattungen Carl Salm,
Andreasstraße 19, 40213 Düsseldorf

Die Beerdigung hat im engsten Kreis stattgefunden.

In Memoriam

Stefan Hellwig		* 24. Januar 1949
Auf der Litten 62		† April 2025
45139 Essen	Mitglied seit 1968	Abitur 1968
Dr. Michael Kara		* 18. September 1978
Kammerrathsfeldstraße 110		† ?
40593 Düsseldorf	Mitglied seit 1998	Abitur 1998
Stefan Wozniak		* 2. März 1964
Lindenstraße 150		† ?
40233 Düsseldorf	Mitglied seit 1985	Abitur 1985
Jürgen Brunke		* 16. Mai 1955
Echternfeld 26		† 22. Mai 2025
30657 Hannover	Mitglied seit 1973	Abitur 1973
Hasso Schmidt-Schmiedbach		* 31. Juli 1944
Baldenaustraße 50		† 5. Dezember 2025
76347 Rastatt	Mitglied seit 1964	Abitur 1964

Lernen mit **KI**

- Individuelle Kursproduktionen
für Ihr Unternehmen
- Mehr als 120 Standardkurse
für den Mittelstand
- Microsoft Kurse
für Büro und Home Office



Drehbuch
Lernziele Beratung



LMS und APP
Implementierung



Lernmedien
Produktion SCORM



Grafik-Design
Kurse und Templates



Manche Prozesse ändern
sich nicht, man kann sie nur
besser machen.

DATEN PARTNER
We love documents.

Transaktionsdruck | Output Management
Fulfillment | Lettershop | Dialog- und Direktmarketing
www.daten-partner.de